

Modulhandbuch

für den Bachelorstudiengang

„Pädagogik der Kindheit“
(Berufsbegleitende Studienform)

der
DPFA Hochschule Sachsen

Version vom 11.11.2016 (redaktionelle Anpassungen)

Gültig für: die Studierenden der Studiengruppe PK 15-1 ab dem
Wintersemester 2016/2017

Hinweis: Dieses Curriculum gilt nur im Zusammenhang mit:

- der Übersicht zur Anerkennung absolvierter Moduleinheiten der Studiengruppe PK 15-1
- dem „Modulhandbuch –berufsbegleitend- ‚Pädagogik der Kindheit‘ Profil Gesundheitsförderung und Management der DPFA Hochschule Sachsen, vom 16. Mai 2013 bis einschließlich 3. Semester

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	3
1. Leitlinien und Bildungsverständnis.....	4
1.1 Das Bild vom Kind.....	5
1.2 Lehr- und Begleitprinzipien für den Studiengang.....	6
2. Zum Studium der Pädagogik der Kindheit.....	8
2.1 Zulassungsvoraussetzungen und Anerkennung von Studienleistungen.....	12
2.2 Staatliche Anerkennung.....	12
2.3 Verantwortungsbereiche.....	14
2.4 Theorie-Praxis-Transfer (Lernort Hochschule/Lernort Praxis).....	16
2.5 Internationalität.....	17
2.6 Räumliche Ausstattung.....	18
2.7 Partizipationsmöglichkeiten für Studierende.....	20
2.8 Pflege akademischer Traditionen.....	21
3. Das Modulhandbuch.....	23
3.1 Das Studienkonzept (Kompetenzbereiche und Studienfelder).....	23
3.2 Modulverantwortliche.....	28
4. Modulbeschreibungen.....	31

Vorwort

Die 2012 gegründete und damit noch sehr junge DPFA Hochschule Sachsen ist eine private, praxisnahe, progressive, fachspezifische, regionale und ganz besonders familiäre Hochschule. Arbeitsweise und Atmosphäre der Hochschule werden im Wesentlichen bestimmt durch:

- die fachwissenschaftlichen Kompetenzen und das didaktisch-methodische Know How des Lehrpersonals;
- die verbindliche Übersetzung unserer Leitlinien als akademische Institution;
- Möglichkeiten der aktiven Partizipation der Studierenden an der Planung und Organisation ihres Studiums;
- Vernetzung, Kooperation und Zusammenarbeit mit Forschungs- und Praxispartnern.

Die DPFA Hochschule Sachsen mit den Studienstandorten Zwickau und Leipzig ist eine moderne und innovative akademische Institution, die qualitativ hochwertige Bildung und Forschung anbietet. Die Einheit von Wissenschaft, Forschung, Lehre und Management bestimmt wesentlich die Entwicklung der Hochschule. Die akademische Arbeit ist durch freiheitlich-demokratische Grundprinzipien, ethische Wertmaßstäbe (wie Respekt und wertschätzender Umgang) und gesellschaftliche Erfordernisse in Bildung und Erziehung determiniert und definiert. Damit bekennt sich die Hochschule zu ihrer Verantwortung gegenüber der heranwachsenden Generation sowie der Wissenschaft und lebt den regionalen Bezug mit Nachdruck.

Die DPFA-Hochschule bietet Ihnen

- innovative Lernmöglichkeiten und kreative Formen der Verarbeitung des Gelernten
- akkreditierte Studiengänge
- individuelle Betreuung und Beratung im Studienverlauf
- eine inhaltlich qualitativ hochwertige und partizipative Studienatmosphäre
- Familienfreundlichkeit und Flexibilität im Umgang mit individuellen Anliegen

Bisherige Erfahrungen der DPFA Hochschule haben gezeigt, dass Lehre und Lernen und damit der Studienprozess als Ganzes maßgeblich Persönlichkeits-, Beziehungs- und Kulturprägend sind. In einer kleinen Einrichtung, wie der DPFA Hochschule Sachsen, ist dies eine besondere Herausforderung für alle Mitglieder der Hochschule. In kleinen Organisationen sind die Wege kürzer und Vieles, was in größeren Einrichtungen hinter der Anonymität verschwindet, kommt unverzüglich auf das sprichwörtliche „Tablett“. Dialog und

die transparente, nachhaltige Planung und Umsetzung von Strukturen und Prozessen sind daher wegweisend für ein effektives Studium.

1. Leitlinien und Bildungsverständnis

Aus dem die Hochschule maßgeblich prägenden Strukturaspekt der Verknüpfung zwischen Lehre und Forschung und Hochschulentwicklung, sowie dem Motto des „Lebenslangen Lernens“, welchem sich die DPFA- Akademiegruppe insgesamt verpflichtet fühlt, erwachsen für DPFA Hochschule folgende Leitlinien, welche zukünftig weiter inhaltlich präzisiert und in aus der praktischen Umsetzungserfahrung heraus reflektierend weiter entwickelt werden:

- Ausrichtung von Lehre und Wissenschaft an aktuellen Bedarfen des Arbeitsmarktes
- Teilnehmerorientiertes, verantwortungsbewusstes und verbindliches Lehrverständnis:
- Wirtschaftlicher und umweltschonender Umgang mit den Ressourcen
- Partizipation, Gleichberechtigung und Inklusion
- Pflege einer dialogischen, respektvollen Campuskultur
- Vereinbarkeit von Familie, Beruf und Studium
- Praxisnahe, ethische vertretbare Forschung

Träger der Hochschule

Der Träger der DPFA Hochschule Sachsen ist die DPFA-Schulen gemeinnützige GmbH, ein Unternehmen der DPFA Akademiegruppe. Als freier Träger von allgemein- und berufsbildenden Schulen bietet die DPFA-Schulen gemeinnützige GmbH im Freistaat Sachsen Möglichkeiten zur Förderung lebenslangen Lernens an.

Der gemeinnützige Bildungsträger verfügt über Erfahrung in der Betreuung und Erziehung von Kleinkindern in Kindertagesstätten, Horten sowie über Bildungskompetenz in allgemeinbildenden Grund- und Mittelschulen und Gymnasien sowie staatlich anerkannten Ausbildungsstätten für Gesundheits- und Sozialberufe sowie Technik, Informatik, Gestaltung und Bauwesen. Für Absolventen dieser Bildungsgänge sowie für Interessenten der Aus- und Weiterbildung im tertiären Bildungssektor etabliert der Träger die DPFA Hochschule Sachsen.

1.1 Das Bild vom Kind

Kindheit erlebt derzeit einen Wandel in mehreren Richtungen. Zum einen hat sich die Kindheit selbst verändert. Zeitepoche, Herkunft, die individuelle Lebenswelt des einzelnen Kindes, seine Beziehungen zu anderen, sein Alter (Entwicklungsstand) und seine bio-physiopsychische Ausstattung machen jedes Kind, jeden Menschen unverwechselbar. Kindheit ist ein soziales Konstrukt. Als solches kann nicht von der Kindheit, sondern es muss von den Kindheiten gesprochen werden. Deshalb muss das Bild vom Kind heute ein zeitgemäßes sein, das den Bedingungen, unter denen Kinder aktuell aufwachsen gerecht wird bzw. diese mit berücksichtigt, auch mit dem Blick auf eine möglichst effektive Zukunftsbewältigung. Entsprechend sind Kinder und ist Kindheit in den letzten zehn Jahren zu einem zentralen Thema in Forschung, Wissenschaft, Praxis und Politik geworden. Forderungen nach Professionalisierung des pädagogischen Personals in Kinderkrippen, Kindergärten, Horten, der Tagespflege etc. werden deshalb immer stärker. Im Zentrum steht die Förderung der Erziehung und Bildung der Kinder, wobei Bildung nicht nur im Sinne einer Anhäufung von Wissen verstanden werden kann, sondern ergänzt werden muss um konkrete Erfahrungen, die schließlich in kompetentes Handeln münden (vgl. PIK 2008, S. 22). Dem so verstandenen Bildungsbegriff ist die DPFA Hochschule Sachsen verpflichtet. Im Studiengang Pädagogik der Kindheit verstehen wir das Kind davon ausgehend als autonomes Wesen, ausgestattet mit eigenen Rechten. Der Studiengang Pädagogik der Kindheit an der DPFA Hochschule Sachsen begreift **Kindheitspädagogik** daher **partizipativ ausgerichtet**. Die aktive Mitbestimmung des Kindes, seine unmittelbar aktive Teilhabe am Leben hilft ihm bei der Erkundung und Erforschung der es umgebenden Welt und damit auch seiner eigenen Identität. Im Anschluss an Viernickel wird im Studiengang Pädagogik der Kindheit Bildung im frühen Kindesalter (Krippe) „zu einem erheblichen Anteil als Persönlichkeitsbildung verstanden werden im Sinne der Ausformung und zunehmenden Erkenntnis über Eigenschaften und Besonderheiten der eigenen Identität.“ (Viernickel 2008, S. 196). Damit begreifen wir das Kind als Konstrukteur seines eigenen Lern- und Bildungsprozesses, dessen Würde und Rechte zu schützen sind, um seine Individualität zu wahren, es sogleich aber auch Ko-Konstruktiv, gemeinsam mit Eltern, Geschwistern, Großeltern und Partnern aus dem umgebenden Sozialraum, auf ein Leben in seiner sozialen Lebenswelt vorzubereiten. So begriffen, werden den Studierenden des Studiengangs Pädagogik der Kindheit Wissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten vermittelt, um Selbstbildungs- und Selbstfindungsprozesse der Kinder aktiv anzuregen, zu fördern und zu unterstützen.

Literatur:

Viernickel, Susanne (2008): Bildungsprozesse in der Krippe. In: von Balluseck, Hilde (Hrsg.) (2008): Professionalisierung der Frühpädagogik. Perspektiven, Entwicklungen, Herausforderungen. Opladen & Farmington Hills: Verlag Barbara Budrich.

1.2 Lehr- und Begleitprinzipien für den Studiengang

Um das Studienziel erreichbar zu machen und den Studierenden damit ein Angebot zu unterbreiten, welches sie sowohl mit wissenschaftlich-theoretischem, als handlungspraktischem Know-How ausstattet, arbeitet das Lehrkollegium des grundständig ausgelegten Bachelorstudiengangs Pädagogik der Kindheit nach folgenden Lehr- und Begleitprinzipien:

Mentoring und Praxisbegleitung/-kooperation: Lernbegleitung und Lernberatung gelingen nach unseren Erfahrungen am ehesten, wenn Theorie und Praxis eng zusammenarbeiten. Um ein Bild vom Lernweg der Studierenden und ihrer Studierfähigkeit zu erhalten, begleiten unsere Professorinnen und Professoren Studierende vom Beginn ihres Studiums an als Mentorin/Mentor über das gesamte Studium. Zu Beginn des Studiums bekommen die Studierenden diese Mentorin bzw. diesen Mentor an ihre Seite gestellt. Mit dieser/diesem treffen sie sich in regelmäßigen Abständen, mindestens jedoch ein Mal pro Semester, um über den Ist-Stand des Befindens im Studium und den Lernweg zu beraten. Neben diesem stehen die MentorInnen in engem Austausch mit den Praxispartnern, welche das praktische Studium unserer Studierenden begleiten, um auch den Lern- und Bildungsweg am Lernort Praxis mit reflektieren zu können und somit einen Beitrag zur Sicherung der Berufsfähigkeit der Studierenden in einem ganzheitlich beratendem Sinne leisten zu können.

Strukturierte Lernerfolgskontrolle: Das Modulhandbuch ist die von der Akkreditierungskommission AHGPS offiziell legitimierte Basis für den Lernweg, den die Studierenden im Studiengang Pädagogik der Kindheit an unserer Hochschule gehen. So ist es wichtig, dass die Lehrenden und Lernenden dieses verpflichtend und verbindlich anerkennen und sich bei der Organisation und Durchführung von Lehr-/Lernprozessen an diesem orientieren. Entsprechend dieser Vorlage, im Hinblick auf Lerninhalte und Lernziele, gewährleisten die Lehrenden eine strukturierte Vorbereitung, Durchführung und Dokumentation der Lehrveranstaltungen, entsprechen des Passus der Autonomie der Lehre

im Sächsischen Hochschulgesetz (SächsHSG) sowie eine stete Evaluation des Lehr-Lerngeschehens (semester- und veranstaltungsweise).

Erfahrungsbasiertes Lernen: Aktivierende Methoden; Fallarbeit; Dialog- und Feedbackkultur

Prüfungen als Lernprozess: In den Prüfungen sollen die Studierenden sowohl theoretisches, als auch praktisches Know-How nachweisen. Damit Prüfungen zum Lernprozess werden ist es wesentlich Deutungen der Theorie und Praxis, die aus der Auseinandersetzung mit dem Lerngegenstand resultieren prüfend zu reflektieren.

2. Zum Studium der Pädagogik der Kindheit

Bildungspolitische Diskurse rücken die Frühpädagogik weiter ins Licht öffentlichen Interesses. Die Akademisierung des ErzieherInnenberufes ist weiterhin auf dem Vormarsch. Die Kinder unseres Landes brauchen kluge Köpfe, die sie unterstützen, ihre Zukunft neugierig, gesund, freudvoll und zuverlässig in Angriff zu nehmen. Darauf reagiert die DPFA-Hochschule Sachsen an den Standorten Zwickau und Leipzig. Insbesondere in den neuen Bundesländern der BRD hat frühe Bildung, Betreuung und Erziehung eine lange Tradition. Mit dieser berufsspezifischen Historie suchen „unsere“ KindheitspädagogInnen für ihre Handlungspraxis und Theoriebildung auch Anschluss an internationalen Standards. Als (Lern-)BegleiterInnen der Zukunft stehen AbsolventInnen dieses Studiengangs für die gesunde Entwicklung, Betreuung, Bildung und Erziehung von Kindern und Jugendlichen. Als Wegbereiter unterstützt die DPFA Hochschule Sachsen dabei motivierte Abiturientinnen/Abiturienten, aber auch Fachschülerinnen/Fachschüler mit einer abgeschlossenen ErzieherInnenausbildung mit dem hier angebotenen Studiengangsprofil. Der Vollzeit-Bachelorstudiengang umfasst 6 Semester (40 Stunden pro Woche), inklusive berufspraktischer Phasen bzw. Praktika, als Voraussetzung für die staatliche Anerkennung.

Besondere Qualitätsmerkmale der DPFA Hochschule Sachsen sind die enge Verknüpfung von Lehre und Forschung und ein spezifisches Lehr-Lern-Konzept. Mit Dialogverfahren, Empathieschule, Problem- und fallbasiertem Lernen wird an den Erfahrungen der Studierenden angeknüpft. Die Möglichkeiten der Nutzung E-Learning gestützter Lehr-/Lernverfahren, individueller Studienbegleitung durch Mentoring/Beratung erleichtern die Vereinbarkeit von Familie, Beruf und Studium.

Bildungs- und Präventionsfunktion

Als Arbeitsfeld der Sozialpädagogik hat die Kindheits- (oder auch Früh-)pädagogik eine für sie charakteristische pädagogische Doppelfunktion: Erziehung und Bildung (vgl. L. Fried 2012, S. 57). Das für die Frühpädagogik spezifische Spannungsverhältnis zwischen Bildungs- und Präventionsfunktion grenzt sie damit sogleich von der Sozialpädagogik als ihr eigentliches „Dach“ ab. Während die Prävention zur „Metakategorie“ der Sozialen Arbeit geworden ist (vgl. Fried 2012, S. 63), sind die für die Pädagogik der Kindheit ausgebildeten Studierenden, explizit für Arbeitskontexte - in denen die Doppelfunktion der Kindheitspädagogik originär vorkommt - spezialisiert.

Arbeit mit Kindern, deren Familien und im Team

Neben den für das Arbeitsfeld typischen Bildungs- und Präventionsprogrammen helfen Konzepte (z.B. Bildungspläne der Bundesländer) bei der Umsetzung der Alltagsaufgaben von PädagogInnen der Kindheit. Pädagogische Absichten und Mittel können so in didaktische Einheiten übersetzt werden. Zudem sind diese Konzepte Prüfinstrument für die Qualität der Umsetzung konkreter Rahmenbedingungen und Prozesse in Institutionen der Frühpädagogik. Das Know-How studierter PädagogInnen der Kindheit geht damit über den Kompetenzkanon ausgebildeter ErzieherInnen hinaus. Anders als diese erwerben KindheitspädagogInnen in ihrem Studium Fähigkeiten und Fertigkeiten der wissenschaftlich reflektierten Auseinandersetzung mit Grundlagen der Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern, als auch der Rezeption und kritischen Implementierung von Forschungs-, Bildungs- und Präventionsprogrammen, sowie im Umgang mit Konzepten für die Frühpädagogische Praxis. Vor diesem Hintergrund sind PädagogInnen der Kindheit sowohl in der Lage Bildungs- und Erziehungsprozesse für Kinder zu initiieren, zugleich aber auch strukturorganisatorisch zu steuern und zu managen. Damit ist ihr Aktionsfeld angelegt innerhalb der Kindheits-, Sozial- und Erwachsenenpädagogik und eröffnet ihnen somit zugleich ein breites, als auch speziell ihre Kompetenzen avisierendes Arbeitsfeld.

Ziel des Studiums in der berufsbegleitenden Studienform

Das Studium der Kindheitspädagogik an der DPFA-Hochschule Sachsen soll sowohl die Fähigkeiten des Studierens der Fachdisziplin Kindheitspädagogik fördern und stärken als auch die Berufsfähigkeit der zukünftigen Absolventen/-innen im Sinne relevanter Anstellungsträger sichern. Im Zusammenspiel zwischen dem Lernort Hochschule und dem Lernort Praxis soll somit ganzheitlich auf den Beruf der/des Kindheitspädagogin/Kindheitspädagoge vorbereitet werden. Die Besonderheit der berufsbegleitenden Studienform liegt dabei auf der Reflexion praktischer Berufserfahrungen sowie deren methodische und inhaltliche-konzeptionelle Einordnung vor dem Hintergrund sozialarbeiterischer Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten. Ebenso sollen neu gewonnene theoretische Kenntnisse und praktische Erfahrungen entlang wissenschaftlicher Methodiken erarbeitet, erprobt und ausgewertet werden. Damit erhalten BerufspraktikerInnen die zum bereits vorhandenen berufspraktischen Know-How notwendigen wissenschaftstheoretischen Zugänge und Begründungen für ihr berufspraktisches Handeln.

Berufsbild Kindheitspädagogin/Kindheitspädagoge und Tätigkeitsspanne

Entsprechend der einstimmig beschlossenen Definition des Berufsbildes Kindheitspädagogin/Kindheitspädagoge des Studententages Pädagogik der Kindheit vom 16.01.2015 unterscheidet sich dieses Berufsbild von dem der Erzieherin/des Erziehers insofern, als dass das „professionelle kindheitspädagogische Denken und Handeln [...] in hohem Maße konzeptionell, reflexiv und forschungsorientiert ausgerichtet ist.“

Nicht nur die klassischen Kindertageseinrichtungen wie Krippe, Kindergarten, Hort oder auch die Tagespflege, sondern auch Familienzentren, Mutter-Kind-Heime, Kinder- und Jugendpsychiatrien, das Jugendamt (ASD), Kinderkurkliniken, Kinderhotels, Hochschulen und Universitäten sind spannende Arbeitsfelder der Kindheitspädagogik. Im Rahmen des PIK-Projektes („Profis in Kindertageseinrichtungen“), gab die Robert-Bosch-Stiftung (vgl. 2011, S. 45ff.) einen Überblick über berufliche Handlungsfelder für die Berufsgruppe der KindheitspädagogInnen:

Berufsfelder von Kindheitspädagoginnen/Kindheitspädagogen

Das Bachelorstudium der Pädagogik der Kindheit bereitet die Studierenden der DPFA Hochschule auf das Einmünden in folgende Berufsfelder vor:

- *Kindertageseinrichtungen* wie z.B.: Krippe, Kindergarten/ Kindertagesstätte, Hort Kinderladen, Familienzentren, (Tätigkeitsfelder in diesen Berufsfeldern sind auch: Führungs- und Leitungsaufgaben und Gründungen und Aufbau eigener Einrichtungen),
- *Kindertageseinrichtungen mit spezifischen inhaltlich-konzeptionellen Profilen* (z. T. sind hier Zusatzausbildung notwendig bzw. erwünscht) wie z.B.: Integrationseinrichtungen, bi-linguale Einrichtungen, Einrichtungen mit einem spezifisch pädagogischen Profil, z.B. Montessori- oder Fröbel; Einrichtungen mit spezifischen methodisch-didaktischen Profilen, wie z.B. bewegungsorientierte Einrichtungen; Einrichtungen mit musikischem oder naturwissenschaftlichen Profilen
- *Heime/ sozialpädagogische/ therapeutische Kinder- und Jugendwohngruppen*
- *Schulen:* Ganztagschulen, Schulsozialarbeit, Internate
- *Freizeiteinrichtungen/ -angebote und Vereine mit speziellen Schwerpunkten:* Sport/ Bewegung, Kunst, Musik, Mädchen- /Jungenarbeit, Freizeitreisen, Urlaubsbetreuung

- *Hilfen zur Erziehung* (Familienhilfe/ Einzelfallhilfe), zeitlich flexible
Betreuungsangebote, Familienbildung
- *Aus-, Fort- und Weiterbildung*: angestellte oder freiberufliche Lehrtätigkeit z.B. an
Fachschulen, Hochschulen, Volkshochschulen oder bei Weiterbildungsträgern
- *Beratung*: Kita-Beratung, Elternberatung
- *Anderes*: größere Institutionen, z.B. DJI, DKJS, Verlage, Verwaltung,
Quartiersmanagement
- *Berufliche Weiterqualifizierungsmöglichkeiten*: Therapieausbildungen,
Mediationsausbildung, Organisationsentwicklung/ -management
- *Wissenschaft und Forschung*: M.A.-Studium, Forschungsprojekte

Literatur:

Fried, Lilian (2012): Programme, Konzepte und subjektive Handlungsorientierungen. In:
Fried, L.; Dippelhofer-Stiem, B.; Honig, M.-S.; Liegle, L. (2012): Pädagogik der frühen
Kindheit. Weinheim, Basel: Beltz Verlag.

Robert-Bosch-Stiftung (Hrsg.) (2011): Qualifikationsprofile in Arbeitsfeldern der Pädagogik
der Kindheit. Ausbildungswege im Überblick.

Qualifikationsziele

Entwicklung, Stärkung und Förderung fachlicher, methodischer, sozialer und persönlicher
Kompetenzen auf der Grundlage professioneller und wissenschaftlicher Erkenntnisse
bezüglich der Erziehung und Bildung von Kindern in den Altersgruppen 0 – 12 Jahre. Das
Studium vermittelt hierfür humanwissenschaftliches Grundlagenwissen zur
Kindheitspädagogik und reflexive Kompetenzen zur kritischen Rezeption aktueller Ansätze,
Theorien und Forschungsergebnisse. Kern des Studiums ist die Vermittlung
anwendungsbezogenen theoretischen und Handlungswissens zur Organisation, Umsetzung
(Didaktik-Methodik) und Dokumentation von kindlicher Erziehungs-, Bildungs- und
Betreuungsprozesse. Die Studierenden des Studiengangs werden in ihrer berufsspezifischen
Haltung und Entwicklung von Grundlagen einer Berufsidentität unterstützt.

Bereits im ersten Semester des Studiums können sich die Studierenden einen selbst gewählten Überblick über Einrichtungen/Institutionen der Kindheitspädagogik verschaffen. Um adäquat zu den Bedarfen der Praxis auszubilden, steht die Hochschule in engem Kontakt zu verschiedenen Praxispartnern. Um unseren Studierenden einen Überblick und Einblick in das praktische Tun kindheitspädagogischer Einrichtungen im regionalen Umfeld zu gewährleisten, organisiert die Hochschule gemeinsam mit den Praxispartnern einmal jährlich eine Praxisbörse, auf welcher sich zukünftige Arbeitgeber/-innen und die Studierenden unserer Hochschule persönlich begegnen können.

2.1 Zulassungsvoraussetzung und Anerkennung von Studienleistungen

Zulassungsvoraussetzung für ein Studium an der DPFA Hochschule Sachsen ist die allgemeine oder fachgebundene Fach- bzw. Hochschulreife (Abitur/Fachgebundenes bzw. Fachabitur).

Studieninteressierte ohne Fachhochschulreife aber mit Fachschulausbildung und drei Jahren Berufspraxis können nach einer erfolgreichen Zugangsprüfung an der DPFA Hochschule Sachsen im Vollzeit-Bachelorstudiengang studieren.

2.2 Staatliche Anerkennung

Die staatliche Anerkennung stellt die wichtigste Qualifikation für soziale Berufe in der Bundesrepublik Deutschland dar (vgl. Stieve/Worsley/Dreyer 2014, S. 7).

Die Modi der staatlichen Anerkennung werden jeweils von den Bundesländern in Gesetzen und Verordnungen festgelegt. Mit der staatlichen Anerkennung ist der Träger/die Trägerin dieser berechtigt, die entsprechende Berufsbezeichnung, hier „Staatlich anerkannte Kindheitspädagogin/ Staatlich anerkannter Kindheitspädagoge“, zu führen.

Für den an der DPFA Hochschule angebotenen grundständigen Bachelorstudiengang Pädagogik der Kindheit gelten die Gesetze und Verordnungen des Freistaates Sachsen bezüglich der staatlichen Anerkennung sozialer Berufe. Folgende Gesetze und Verordnungen sind daher für die Vorbereitung, Durchführung und Organisation des Prozesses der staatlichen Anerkennung verbindlich:

- Gesetz über die staatliche Anerkennung von Absolventen mit Diplom und Bachelor in den Fachgebieten des Sozialwesens, der Kindheitspädagogik oder der Heilpädagogik im Freistaat Sachsen (SächsSozAnerkG)
- Verordnung des Sächsischen Staatsministeriums für Kultus über die staatliche Anerkennung von Diplom-Sozialarbeitern, Diplom-Sozialpädagogen und Diplom-Heilpädagogen im Freistaat Sachsen („Sächsische Sozialanerkennungsverordnung (SächsSozAnerkVO)“)
- § 12 Verwaltungskostengesetz des Freistaates Sachsen (SächsVwKG) – Auslagen
- Sächsisches Kostenverzeichnis (SächsKVZ)

**Auszug aus dem Sächsischen Sozialanerkennungsgesetz
über die staatliche Anerkennung als Sozialarbeiter, Sozialpädagoge,
Kindheitspädagoge oder Heilpädagoge**

Vollzitat: Sächsisches Sozialanerkennungsgesetz vom 13. Dezember 1996 (SächsGVBl. S. 501), das zuletzt durch Artikel 4 des Gesetzes vom 24. Februar 2016 (SächsGVBl. S. 86) geändert worden ist¹

Staatliche Anerkennung

(1) Die staatliche Anerkennung als Sozialarbeiter, Sozialpädagoge, Kindheitspädagoge oder Heilpädagoge erhält auf Antrag, wer an einer staatlichen oder staatlich anerkannten Fachhochschule oder der Berufsakademie Sachsen das Diplom oder den Bachelor in den Fachgebieten des Sozialwesens, der Kindheitspädagogik oder der Heilpädagogik erworben hat und über die zur Ausübung des Berufs erforderliche persönliche Eignung sowie die für die Ausübung der Berufstätigkeit erforderlichen Kenntnisse der deutschen Sprache verfügt.

(2) Voraussetzung der staatlichen Anerkennung ist ein Berufspraktikum, das nach einem Ausbildungsplan unter Anleitung einer Fachkraft an geeigneten Praktikumsstellen abgeleistet und mit einem Abschlusskolloquium beendet worden ist. Das Berufspraktikum umfasst bei Erwerb des Diploms zwei praktische Studiensemester und bei Erwerb des Bachelors studienintegrierte oder postgraduale Praktika im Gesamtumfang von mindestens 100 Tagen. Über die Eignung der Praktikumsstellen entscheidet die Fachhochschule.

(3) Ein Berufspraktikum nach Absatz 2 ist nicht erforderlich, wenn das Diplom oder der Bachelor in einem berufsbegleitenden Studiengang erworben wird oder wenn an einer Hochschule eine Externenabschlussprüfung nach dem [Sächsisches Hochschulfreiheitsgesetz](#) in der Fassung der Bekanntmachung vom 15. Januar 2013 (SächsGVBl. S. 3), das zuletzt durch Artikel 11 des Gesetzes vom 29. April 2015 (SächsGVBl. S. 349) geändert worden ist, in der jeweils geltenden Fassung, abgelegt worden ist und eine mindestens zweijährige entsprechende Tätigkeit nachgewiesen wird.

(4) Die staatliche Anerkennung als Sozialarbeiter, Sozialpädagoge, Kindheitspädagoge oder Heilpädagoge erhält auch, wer an einer staatlichen oder staatlich anerkannten Fachhochschule oder der Berufsakademie

Sachsen den Bachelor in den Fachgebieten des Sozialwesens, der Kindheitspädagogik oder der Heilpädagogik in einem nach § 2a staatlich anerkannten Studiengang erworben hat.

(5) Die staatliche Anerkennung berechtigt zur Führung der Berufsbezeichnung „Staatlich anerkannter Sozialarbeiter“, „Staatlich anerkannter Sozialpädagoge“, „Staatlich anerkannter Kindheitspädagoge“ oder „Staatlich anerkannter Heilpädagoge“. Die Berufsbezeichnung ist in der weiblichen oder männlichen Form zu führen. Über die staatliche Anerkennung wird eine Urkunde ausgefertigt. ²

Die angeführten Gesetze und Verordnungen können unter www.recht.sachsen.de in der jeweils gültigen Fassung eingesehen werden.

Nach Beendigung des Studiums sollte der Antrag auf staatliche Anerkennung bei der Landesdirektion Chemnitz gestellt werden. Geprüft wird durch die Landesdirektion die Erfüllung fachlicher, als auch persönlicher Voraussetzungen.

Beantragung der Urkunde

Zur Beantragung der Urkunde über die staatliche Anerkennung gelten die Hinweise der Landesdirektion Sachsen (aktueller Stand) zur staatlichen Anerkennung als Sozialarbeiter, Sozialpädagoge, Kindheitspädagoge bzw. Heilpädagoge (in der jeweils weiblichen oder männlichen Form).

Die Hinweise finden Sie unter: <https://www.lds.sachsen.de>

Literatur:

Stieve, Claus/Worsley, Caroline/Dreyer, Rahel (2014): Staatliche Anerkennung von Kindheitspädagoginnen und -pädagogen. Dokumentation der Einführung einer neuen Berufsbezeichnung in den deutschen Bundesländern. Hrsg.: Studientag Pädagogik der Kindheit; Bundesarbeitsgemeinschaft Bildung und Erziehung im Kindesalters e. V., 2014.

2.3 Verantwortungsbereiche

Um das Studium der Pädagogik der Kindheit fachlich, forschend, qualitativ und methodisch-didaktisch nach aktuellen bildungspolitischen Richtlinien zu organisieren, zu führen und zu gestalten, sind für die effektive Aufrechterhaltung eines reibungslosen Studienablaufes folgende zentrale Verantwortungs- und Aufgabenbereiche unter den folgenden KollegInnen der DPFA Hochschule wie folgt aufgeteilt (Mitglieder des Rektorats werden nicht aufgelistet):

Name	Verantwortungsbereich/Aufgaben	Sprechzeiten
Nicht-wissenschaftliches Personal		
Sylvia Gaartz	<ul style="list-style-type: none"> • Studiensekretariat • Führung studentischer Akten 	
Dennis Krauthausen	<ul style="list-style-type: none"> • Leitung Studienberatung • Wahlleiter • Ersthelfer • Brandschutzbeauftragter 	
Sabrina Funke	<ul style="list-style-type: none"> • Studienberaterin 	
Kai Lange	<ul style="list-style-type: none"> • Studienberater 	
Wissenschaftliches Personal		
Prof. Dr. Sandra Fleischer Professur Kindheitspädagogik und Kinderkultur	<ul style="list-style-type: none"> • Lehre und Forschung • Studiengangsleitung des Studiengangs Pädagogik der Kindheit (Vollzeit und berufsbegleitend) • Mitautorin des jährlich erscheinenden Lehrberichtes • Leitungsteam Internationales Büro (Auslandsamt) • Mitwirkung in zentralen Gremien der Hochschule 	nach Aushang zu Semesterbeginn
Vertr. d. Prof. Dr. Urte Pohl	<ul style="list-style-type: none"> • Lehre und Forschung • Mitautor/in des jährlich erscheinenden Lehrberichtes • Leitung der Studienkommission „Pädagogik der Kindheit“ • Mentoren-Programm • Mitwirkung in zentralen Gremien der Hochschule 	nach Aushang zu Semesterbeginn
Prof. Dr. rer. nat. Marcus Stück Professur Psychologie	<ul style="list-style-type: none"> • Lehre und Forschung • Leitender Forscher und Autor des jährlich erscheinenden Forschungsberichtes • Gleichstellungsbeauftragter • Leitungsteam Internationales Büro (Auslandsamt) • Vorsitz der Berufungskommission • Mitwirkung in zentralen Gremien der Hochschule 	nach Aushang zu Semesterbeginn
Dr. phil. Susann Zschernitz Wiss. Mitarbeiterin	<ul style="list-style-type: none"> • Lehre und Forschung • Leitung des Praxisamtes des Studiengangs Pädagogik der Kindheit 	nach Aushang zu Semesterbeginn

	<ul style="list-style-type: none"> Vorsitzende des Prüfungsamtes 	
Lehrbeauftragte beispielhaft		
Assessor jur. Ulf Krieger, Lehrbeauftragter des Freistaates Sachsen	Lehre: Sozialrecht, Verwaltungsrecht, Arbeitsrecht, Familienrecht	
RA Herr Hausmann	Lehre: Familienrecht, Verwaltungsrecht	
Herr Dr. Hajok	Lehre: Methoden der Erwachsenenbildung, Soziale Arbeit, Politische Bildung	
Herr Dr. Andrä	Lehre: Motopädagogik	

2.4 Theorie-Praxis-Transfer

Sowohl über das Praxisamt, als auch über Forschungsprojekte, die Praktika der Studierenden und die Netzwerke der Professorinnen und Professoren steht die Hochschule in ständigem, intensivem Kontakt zur Praxis. Um dieses nachvollziehbar abzubilden arbeitet die Hochschule an einem Pool für Praxisstätten, um den Studierenden die Suche nach geeigneten Praktikumsplätzen für das Berufspraktikum - im Umfang der im Studium und als Voraussetzung für die staatliche Anerkennung (vgl. Gesetz über die staatliche Anerkennung von Absolventen mit Diplom oder Bachelor in den Fachgebieten des Sozialwesens, der Kindheitspädagogik oder der Heilpädagogik im Freistaat Sachsen, § 1) zu leistenden 100 Tage - zu erleichtern. Um die Praxispartner stärker an die Hochschule zu binden und sie auch für die Teilhabe am Präsenz-Lehrgeschehen zu gewinnen, veranstaltet die Hochschule einmal jährlich einen „Tag der Praxis(-partner)“, in welchem Themen aus der Praxis als Vorträge, Workshops oder auch Diskussionsforum auf das Podium kommen. Zudem eröffnet sich für die Studierenden darüber die Möglichkeit aktiv in Kontakt mit Praxisstellen, aber auch möglichen ArbeitgeberInnen zu kommen.

Lernort Praxis

Um den Lernort Praxis institutionenübergreifend zu gestalten, damit aber zugleich auch den Theorie-Praxis-Transfer zwischen Hochschule und den Praxisstellen, insbesondere vor, während und nach den Praktika der Studierenden, sicherzustellen, veranstaltet die Hochschule (geplant und umgesetzt durch das Praxisamt) jährlich im September Weiterbildungsveranstaltungen, in welcher Praxisvertreter als profilierte Fachkräfte für ihre Rollen und Aufgaben als PraxisbegleiterInnen sensibilisiert und entsprechend der Ausbildungsanforderungen für die Studierenden vorbereitet werden. Über das Netzwerk der Professorinnen und Professoren hat die Hochschule in der Region Leipzig ein dichtes Feld kooperierender Einrichtungen der Frühpädagogik generiert. Die Zusammenarbeit mit den Praxisvertreterinnen wird stetig gemeinsam mit diesen weiterentwickelt. Derzeit stellen die Professorinnen und Professoren den Praxispartnern ihr Wissen in Form von Vorträgen auf Fachveranstaltungen wie z.B. dem Pädagogischen Tag oder anderen öffentlichen Tagungen zu Verfügung oder sie kommen mit den Praxispartnern über Weiterbildungen und Supervisionen/Coachings zu verschiedenen Themen des frühpädagogischen Alltags in einen sehr intensiven Kontakt. Die Praxispartner ihrerseits öffnen der Hochschule die Türen für Hospitationen, Exkursionsveranstaltungen, in die Lehre integrierte Praktika oder das große Berufspraktikum. Zudem unterstützen einige Praxispartner die Lehre im Studiengang Pädagogik der Kindheit als Gastdozenten in verschiedenen Modulen.

Die Studierenden werden während des großen Berufspraktikums im Modul M23 von den Hochschullehrenden fachlich, methodisch und persönlich beraten. Zu diesem Zweck stehen die Studierenden, die Praxiseinrichtung, das Praxisamt und die betreuenden ProfessorInnen während des Praktikums in einem intensiven Austausch.

Praxisbezogene Forschung

Die DPFA-Hochschule steht in der Tradition der DPFA Akademiegruppe und ist damit als eine ausgesprochen anwendungsbezogene Forschungsinstitution mit einem exklusiven Fokus auf die übergreifenden Themengebiete Bildung, Lebenslanges Lernen und Gesundheit zu charakterisieren. Oberste Priorität bei der Akquise von Forschungsprojekten hat dabei die praktische Relevanz zu bestreitender Forschungsgegenstände. Eine Überprüfung dieser erfolgt über das Hineinwirken (z.B. durch Fachvorträge, Workshops oder andere Angebote) in frühpädagogische Handlungsfelder einerseits. Andererseits gewinnen die Professorinnen und Professoren der DPFA-Hochschule Sachsen ihre Forschungsanregungen auch aus den Reflexionen Studierender der Hochschule, welche über Praktika oder berufsspezifische Zusammenhänge (hier insbesondere die berufsbegleitend Studierenden) auch im Studium kritisch reflektieren. Das vierteljährlich stattfindende Professorium der Hochschule entscheidet schließlich über die Auswahl anzugehender Forschungsprojekte sowie über die Akquise geförderter Drittmittel- Projekte. Um die Innovationsstärke, Nachhaltigkeit und Interdisziplinarität der Forschungsaktivitäten sicherzustellen, strebt die DPFA-Hochschule Sachsen Kooperationen mit regionalen, überregionalen und internationalen Partnern wie Universitäten, Hochschulen, Forschungsinstitutionen und Organisationen aus der Wirtschaft und dem sozialen Bereich an. An den Forschungsarbeiten der Hochschule können sich die Studierenden Mittelabhängig aktiv als studentische Hilfskräfte beteiligen. Forschungsergebnisse werden, je nach Thema, in Seminaren als Lehrinhalte kritisch diskutierend einbezogen. Darüber hinaus können ausgewählte Aspekte der hochschulischen Forschungsthemen zu Inhalten von Bachelor-Arbeiten werden. Vom leitenden Wissenschaftler wird jährlich ein Bericht über die Forschungsaktivitäten der Hochschule auf der Homepage der DPFA Hochschule veröffentlicht.

2.5 Internationalität

Im Studiengang Pädagogik der Kindheit werden insbesondere unter dem Studienfeld 2: Beruf, Arbeitsfeld und Institutionen der Kindheitspädagogik unter gesellschaftlichen und

(bildungs-)politischen Bedingungen, in den Modulen M17 und M24a (vertiefend/wahlobligatorisch) internationale Aspekte der Kindheitspädagogik ausgebildet. Insbesondere hier werden die Studierenden ihre Fachenglisch-Kenntnisse aufbauen bzw. erweitern können, indem sie in Kleingruppen sowohl im Seminar, als auch im Selbststudium englischsprachige Literatur aber auch Film- und Videobeiträge rezipieren und entsprechend der Seminarinhalte kritisch-reflektierend auswerten. Weiterhin bieten die Inhalte dieser Seminare die Möglichkeit eigene Orientierungsmuster und Möglichkeiten im Hinblick auf den Umgang mit Internationalität reflektierend zu prüfen. Dies geschieht sowohl über die Auseinandersetzung mit diversen Themen und Gegenständen, wie z.B. Curricula zur Bildung- und Erziehung von Kindern aus verschiedenen anderen Ländern.

Auslandsaufenthalte können an der DPFA Hochschule Sachsen sehr gern umgesetzt werden, jedoch müssen diese Aufenthalte bisher noch privat finanziert werden. Hierfür kann die Hochschule bestehende Kontakte und Kooperationen zu internationalen Partnern und Hochschulen nutzen.

Neben den das Studium direkt betreffenden Lehr-/Lernaktivitäten, wird Internationalität an der Hochschule auch spürbar über die aktive Netzwerk- und Forschungsarbeit. Internationale Partner und Partnerorganisationen werden sowohl in die Konzeption, als auch Umsetzung von Forschungsarbeiten auf dem Feld der Kindheitspädagogik einbezogen bzw. tritt die DPFA Hochschule Sachsen selbst als internationaler Partner im Kontext internationaler Fachhochschulen, Universitäten und anderer Forschungsinstitutionen auf.

2.6 Räumliche Ausstattung

Zur didaktisch-methodischen, erarbeitenden und kritisch reflektorischen Unterstützung der Lehrinhalte des Bachelorstudiengangs Pädagogik der Kindheit hält die DPFA Hochschule Sachsen im eigenen Hause:

- eine didaktische Lernwerkstatt (Didaktisches Labor),
- ein eigenes Forschungslabor („Wilhelm-Wundt-Labor“),
- einen Bewegungsraum,
- das „Länder-Archiv“
- und ein PC-Kabinett vor.

Die Studierenden vertiefen in der **didaktischen Lernwerkstatt** erlebnisreich und kreativ Gelerntes aus den Studienfeldern 3 und 4. Darüber gelingt eine sehr praxisnahe

Vorbereitung auf das Berufsleben als Kindheitspädagogin/Kindheitspädagoge, denn hier werden fachspezifische Verfahrensweisen (didaktisch-methodische, pflegerische etc. Arrangements), z.B. aus den Modulen 6,7,8,9,12,13,14,19 im „Als-Ob-Modus“ praktisch angeleitet und erprobt. Praxisrelevante, moderne Lernzeuge, Instrumentarien und Übungsmaterialien stehen für die aktive Entwicklung und Erprobung didaktischer Werkzeuge bereit.

Im hauseigenen **Wilhelm-Wundt-Labor** (der Tradition der experimentellen Psychologie und Pädagogik der Leipziger Schule verpflichtet) werden Forschungskonzepte zur Belastungsforschung für Pädagogen/ Pädagoginnen von Studierenden und Professoren gemeinsam entwickelt. Das aus Eigenmitteln der Hochschule aufgebaute Labor existiert in seiner Ausstattung auch in Lettland und Indonesien. Auf diese Weise werden die Ergebnisse verschiedener Forschungsthemen international vergleichbar.

Der **Bewegungsraum** steht, ähnlich wie die didaktische Lernwerkstatt, vor allem für die Module des Studienfeldes 4: Didaktik und Methodik der Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern im Alter von 0 – 12 Jahren, zur Verfügung. Die Studierenden vertiefen hier aktiv angewendet Kenntnisse und Fähigkeiten sämtlicher Module mit bewegungspädagogischen und gesundheitsspezifischen Inhalten (z.B. aus den Modulen 6, 8, 12, 14, 19). Zugleich steht der Bewegungsraum offen für mögliche studentische Bedarfe in Richtung Bewegung und Gesundheitsförderung, wie z.B. Kurse in PMR, Yoga, Autogenes Training, Bio-Danza.

Die DPFA Hochschule verfügt, außer einer kleinen Literaturlauswahl im Lander-Archiv, über keine hauseigene Bibliothek. Die Studierenden beziehen die Studienliteratur über:

- die Universitätsbibliothek Leipzig,
- die Hochschulbibliothek der HTWK Leipzig oder
- die Deutsche Bücherei.

Die Kosten für den Bibliotheksausweis der Universität Leipzig werden von der Hochschule übernommen.

Das PC-Kabinett steht den Studierenden leihweise zur Recherche und zur Ausarbeitung von Studien- und Prüfungsaufgaben über den gesamten Zeitraum ihres Studiums zur Verfügung. Da es sich bei den bereitgestellten Arbeitsmaterialien um Laptops handelt, können diese leicht als unterstützende Lehrmaterialien zur Nutzung in den verschiedenen Seminaren herangezogen werden. Die Laptops des Kabinetts sind in eine mobile Box eingestellt, so dass der Transport eines Seminargruppensatzes von ca. 25 Laptops möglich ist.

Neben Büchern, Zeitschriften, Monografien, die die Studierenden aus dem Lander-Archiv oder auch den regionalen Bibliotheken ausleihen können, können sie zudem auf relevante Literaturdatenbanken im Internet zurückgreifen. Wir empfehlen hierfür:

- FIS Bildung Literaturdatenbank (www.fachportal-paedagogik.de)
- PSYINDEX – Die Psychologie Datenbank (über die Universitätsbibliothek)

2.7 Partizipationsmöglichkeiten Studierender und Lehrevaluation

Mindestens zwei Studierende jeder Matrikel des Vollzeit-Bachelorstudiengangs Pädagogik der Kindheit der DPFA Hochschule Sachsen können sich aktiv planerisch in das Lehrgeschehen einbringen. Dies als aktive Mitglieder in der Studienkommission, welche zwei Mal pro Semester tagt und von der Studiengangsleitung geführt wird. In der ersten Zusammenkunft, in der Regel drei Wochen nach Beginn eines jeden Semesters, wird das Lehrgeschehen für das aktuelle Semester in seinem Ablauf und der inhaltlich-konzeptionellen Organisation von Lehre, Praxisbegleitung und Prüfungsplanung kritisch reflektierend geprüft, um rechtzeitig und effektiv notwendige Änderungen zu veranlassen. In der zweiten Zusammenkunft, regulär gegen Ende des Semesters, wird der Lehrveranstaltungs- und Prüfungsplan für das Folgesemester als Tischvorlage diskutiert und dann verabschiedet. Über diese Form der Partizipation erhalten die Studierenden Einblicke in die organisatorische und inhaltliche Konzeption des Studiums und haben - als durch die KommilitonInnen ihrer Matrikel autorisierte Mitglieder der Studienkommission - Abstimmungsrecht.

Studierende, die nicht Mitglieder der Studienkommission sind, können kritische Rückmeldungen über das Studium auch mit ihren Mentoren (in dem einmal pro Semester stattfindendem Gespräch) diskutieren. Die Mentoren melden dann Einwände anonym in die Teamberatungen des Studiengangs zurück, so dass auch diese Rückmeldungen zentral Gehör finden bearbeitet werden können.

Weiterhin besteht für alle Studierenden der Hochschule die Möglichkeit der Teilnahme an den semesterweise stattfindenden Lehrevaluationen, in welcher die Qualität der Lehre und der Organisation des Studiums durch die Hochschule kritisch geprüft werden kann. Die betreffenden Lehrenden sind von der Studiengangsleitung angehalten, die Evaluationsergebnisse für die von ihnen zu verantwortenden Lehrveranstaltungen in den Folgesemestern gemeinsam mit den Studiengruppen auszuwerten.

So es die Forschungsaktivitäten und die Drittmittelsituation der DPFA Hochschule zulassen, als auch das zeitliche Arrangement der Studierenden, können sich die Studierenden als

studentische Hilfskräfte aktiv in Forschungsprozesse der Hochschule einbringen und so Erfahrungen im forschenden Tun sammeln. Erfahrungsgemäß sind die Forschungsthemen der einzelnen Professorinnen und Professoren häufig auch Anknüpfungspunkte für das Schreiben der Bachelorthesis im 6. Semester.

2.8 Pflege akademischer Traditionen

Zur Gestaltung Campuskultur an der DPFA Hochschule Sachsen tragen alle Mitglieder der Hochschule bei. Neben frei organisierbaren Veranstaltungen, Events, Festen oder Feiern (z.B. Sommer-, Weihnachts- und Kinderfeste), hat die Hochschule folgende feste, das akademische Leben betreffende Traditionen

Immatrikulations- und Exmatrikulationsfeiern

Einmal jährlich werden in einem festlichen Akt die neuen Studierenden im Rahmen der Immatrikulationsfeier begrüßt. Mit diesem Festakt werden sie als Studierende der DPFA Hochschule aufgenommen und erhalten ihre Immatrikulationsurkunde, -bescheinigung und Studiaausweise. Zudem können sich die aufgenommen Studierenden im Matrikelbuch der Hochschule eintragen.

Ebenfalls einmal jährlich werden Studierende der letzten Semester in einem feierlichen Rahmen aus der Hochschule exmatrikuliert. Sie erhalten ihre Abschlusszeugnisse sowie die Bachelorurkunden und das Diploma Supplement.

Beide Festakte sind eingebunden in ein feierliches Programm, welches insbesondere für die Exmatrikulationsfeier gemeinsam mit den Studierenden vorbereitet und durchgeführt wird.

DIES-Academicus

Dieser Tag ist ein traditioneller Tag an der DPFA Hochschule. Es ist der „Tag der AkademikerInnen“ und als solches ein „akademischer Feiertag“. Die DPFA Hochschule begeht diesen Tag als einen integrativen Tag, der sowohl der Identifikation mit der Hochschule als akademischer Einrichtung, als auch der Wissenschaft dient. An diesem Tag finden keine Lehrveranstaltungen an der gesamten Hochschule statt. Der DIES-Academicus wird im Inhalt und Ablauf in der Regel gemeinsam mit den Studierenden der Hochschule entwickelt, organisatorisch vorbereitet und durchgeführt.

Forschungskolloquien

In jedem Semester wird an der DPFA Hochschule Sachsen ein Forschungskolloquium durchgeführt. An einem Nachmittag des Semesters stellen Alumni der Hochschule, die Studierenden selbst, das Lehrpersonal oder auch externe Wissenschaftler Ergebnisse ihrer aktuellen Forschungsarbeiten vor. Auditorium und die Referenten treten im Anschluss in einen Forschungsdialog, in welchem die Ergebnisse der Studie in einem wissenschaftlichen Diskurs erörtert werden.

Alumni-Arbeit

Die Arbeit mit ehemaligen Studierenden der DPFA Hochschule wird derzeit aufgebaut. Sie soll zukünftig verstärkt und vor allem mit dem Blick auf die Gestaltung des Lernortes Praxis, als auch die Pflege und Weiterentwicklung der Studien-, Forschungs- und Campuskultur gestaltet werden.

Tag der Praxis(-partner)

Der Tag der Praxis(-partner) wird an der Hochschule zum ersten Mal im Sommersemester 2016 umgesetzt. Idee ist die Zusammenführung von Studierenden und Einrichtungen der Frühpädagogik einerseits, andererseits auch der fachliche Diskurs zwischen VertreterInnen der Praxis und der Hochschule. Damit soll die Zusammenarbeit zwischen Praxis und Hochschule zukünftig weiter gestärkt werden. Die Studierenden erhalten darüber die Möglichkeit sofort in Kontakt mit zukünftigen Praxiseinrichtungen zu treten bzw. Ideen über die Entwicklung des eigenen Berufsbildes zu generieren.

3. Das Modulhandbuch

Das vorliegende Modulhandbuch ist die Essenz der dreijährigen Erfahrungen der DPFA Hochschule Sachsen in der Lehre und mit dem Lernen im Bachelorstudiengang Pädagogik der Kindheit. Insofern wirkten sowohl Studierende, Lehrende, Mitarbeiter/-innen und Praxispartner der Hochschule an der Gestaltung dieses Curriculums direkt (über offene Kritik, lösungsorientierte Vorschläge zu Lehr- und organisatorischen Strukturen und Evaluationen) und indirekt (hier sind vor allem internationale Partnereinrichtungen, Weiterbildungseinrichtungen aber auch Verlage zu nennen, die uns ihr Vertrauen und ihre Aufmerksamkeit für unsere Praxis- und Forschungsthemen schenken) mit. Ihnen allen voran sei unseren Studierenden und Alumni an dieser Stelle ein großes Dankeschön ausgesprochen in der Hoffnung auf eine weitere gute, ideenreiche und kollegiale Zusammenarbeit.

Inhaltlich richtet sich das Curriculum (ausgewiesen über den Studienablaufplan und die Modulbeschreibungen) am Orientierungsrahmen für Hochschulen, herausgegeben von der Robert Bosch Stiftung, aus (2008). Für den Aufbau und die Erstellung der Praktika (Lernort Praxis) wurde dieser Orientierungsrahmen gleichfalls herangezogen, jedoch ergänzt um die Ausführungen der Bundesarbeitsgemeinschaft der Praxisreferate an (Fach-)Hochschulen für Soziale Arbeit in der Bundesrepublik Deutschland (BAG)

Literatur:

Bundesarbeitsgemeinschaft der Praxisreferate an (Fach-)Hochschulen für Soziale Arbeit in der Bundesrepublik Deutschland (BAG) (Hrsg.) (2013): Qualifizierung in Studium und Praxis. Empfehlungen zur Praxisanleitung in der Sozialen Arbeit. 3. Auflage.

Robert Bosch Stiftung GmbH (Hrsg.) (2008): Frühpädagogik Studieren – ein Orientierungsrahmen für Hochschulen.

3.1 Das Studienkonzept (Kompetenzbereiche und Studienfelder)

Das Studienkonzept des Vollzeit Bachelorstudiengangs Pädagogik der Kindheit an der DPFA Hochschule Sachsen bildet in folgenden 4 Kompetenzbereichen aus

Pädagogische Sachkompetenz

- Humanwissenschaftliche Grundlagen der Kindheitspädagogik

- Planung und Umsetzung von Bildungs- und Erziehungsprozessen I
- Professionelles Handeln in Arbeitsfeldern der Frühpädagogik I (Institutionen und Einrichtungssysteme der Frühpädagogik)
- Altersspezifische Kommunikative Bildung
- Altersspezifische Somatische Bildung
- Altersspezifische Soziale Bildung
- Altersspezifische Ästhetische Bildung
- Altersspezifische Naturwissenschaftlich- (Medien-)Technische Bildung
- Altersspezifische Mathematische Bildung
- Bildungsbereich Natur / kulturelle Umwelt(en)
- Konzepte frühpädagogischen Arbeitens in der Praxis

Personal- und Sozialkompetenz

- Professionelles Handeln in Arbeitsfeldern der Frühpädagogik I (Selbstreflexivität und berufliche Identität)
- Berufsfeldbezogenes Englisch
- Professionelles Handeln in Arbeitsfeldern der Frühpädagogik IV
- Grundlagen des Einrichtungsmanagements II (Professionelles Selbst und professionelles Handeln)

Methoden- und Handlungskompetenz

- Propädeutik
- Gesundheit und Prävention in der Frühpädagogik
- Professionelles Handeln in der Frühpädagogik II und III
- Grundlagen des Einrichtungsmanagements II (Konzeptarbeit und -erstellung)
- Methoden der Kindheitsforschung
- Angewandte Methoden der Kindheitsforschung
- Bachelorarbeit/-seminar

Beratungs- und Managementkompetenz

- Rechtliche Grundlagen der Arbeit mit Kindern und deren Familien
- Institutionenrechtliche Grundlagen
- Grundlagen des Einrichtungsmanagements I
- Theorie-Praxis-Projekt
- Heterogenität und Interkulturalität

- Grundlagen des Einrichtungsmanagements III
- Bildungssysteme im internationalen Vergleich

Die Module des Vollzeit-Studiengangs Pädagogik der Kindheit sind fünf Studienfeldern zugeordnet, wobei, trotz zahlenmäßiger Reihenfolge, alle Studienfelder als gleichwertig und gleichrangig zu betrachten sind. Sie sind nicht gänzlich adäquat der Kompetenzbereiche. Die Form der Zuordnung der Module soll dennoch eine Clusterung auszubildender fachlicher Kompetenzen ermöglichen, andererseits soll sie die Vergleichbarkeit des Studiengangs mit Studiengängen ähnlichen Profils erleichtern. Im Folgenden werden die einzelnen Studienfelder näher beschrieben:

Studienfeld 1: Pädagogische, Psychologische und soziologische Grundlagen der Kindheitspädagogik

Dieses Studienfeld umfasst humanwissenschaftliche und fachpraktische Grundlagen der Kindheitspädagogik. Hierzu gehören u.a. der sozialgeschichtliche Hintergrund der Kindheitspädagogik; psychologische und neurowissenschaftliche Grundlagen der Entwicklung von Kindern sowie die Lehre zu Grundlagen der Kindheitspädagogik und Familiensoziologie aber auch die Didaktik und Methodik der Kindheitspädagogik sowie Grundlagenwissen über die Alltagsgestaltung in Einrichtungen der Frühpädagogik.

Studienfeld 2: Beruf, Arbeitsfeld und Institutionen der Kindheitspädagogik unter gesellschaftlichen und (bildungs-)politischen Bedingungen

Die Erarbeitung eines möglichst umfassenden Institutionenverständnisses sowie die Erschließung institutionenspezifischer organisatorisch-inhaltlicher Abläufe (Trägerstrukturen, Finanzierungsstrukturen) sind ein Inhalt dieses Studienfeldes. Die sukzessive Erschließung struktureller, konzeptioneller, kultureller und rechtlicher Verfasstheiten zukünftiger Berufsfelder schafft ein Fundament zur Entwicklung eines differenzierten Berufsbildes und eines möglichst reflektierten beruflichen Selbstverständnisses, welches die Vielfalt von Zielen und Werten in der Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern als Möglichkeiten für die effektive Lebensgestaltung der Kinder annimmt und diese umsetzt. Letzteres prägt, neben erworbenem fachspezifischem Handlungswissen, maßgeblich die professionelle Haltung zukünftiger KindheitspädagogInnen. Daher ist die Berufsidentität als professionelles Rollen- und Selbstverständnis sowie deren Verbindung mit der eigenen Persönlichkeitsentwicklung ein weiterer Inhalt dieses Studienfeldes.

Studienfeld 3: Arbeits- und Forschungsmethoden der Kindheitspädagogik

Das wesentliche Handlungsfeld der Kindheitspädagogik ist die pädagogische Arbeit mit den Kindern. Bildungspläne sind in jedem Bundesland die Arbeitsgrundlage für die frühpädagogische Praxis. Sie differenzieren zwischen Bildungsbereichen und entsprechenden Bildungs- und Erziehungszielen. Zur Erreichung dieser benötigen KindheitspädagogInnen einerseits ein didaktisch-methodisches Theorie- und Praxiswissen über die Arbeit in Kindergruppen (Dynamik von Gruppenprozessen), welches maßgeblich mit geprägt ist durch eine Heterogenität der Lern- und Lebenskulturen von Kindern und ihren Familien. Andererseits benötigen KindheitspädagogInnen ein Grundverständnis für das Lernen Erwachsener in Einrichtungen der Kindheitspädagogik, um deren Übersetzung inhaltlich-konzeptioneller Anforderungen reflektierend in Beziehung zur Umsetzung des Bildungsauftrages zu beleuchten. So werden hier Arbeitsmethoden der Kindheitspädagogik vermittelt als Instrumente der inhaltlichen und soziodynamischen Lenkung von Kinder- und Arbeitsgruppen, die so systematisches Wissen über die entwicklungsförderliche Beziehungsgestaltung generieren. Zudem werden in diesem Studienfeld relevante Studien und Methoden der Kindheitsforschung vermittelt und die Studierenden werden in die empirische Sozial- und Kindheitsforschung eingeführt. Dies, um vor allem das eigene praktische Tun mittels forschender Fundierung zu begründen und somit das professionelle Praxiswissen zu fundieren.

Studienfeld 4: Bereiche altersspezifischer Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern im Alter von 0 – 12 Jahren

Entwicklungs-, Bildungs-, Erziehungs- und Pflegeanforderungen sind für Kinder spezifischer Altersspannen verschieden. Zwar differenzieren die Bildungspläne zwischen den einzelnen Bildungsbereichen, jedoch sind die altersspezifischen Anforderungen zur Umsetzung von Bildungszielen zwingend zu Berücksichtigen. Dies deshalb, weil Kinder in den unterschiedlichen Altersstufen spezifische physiologische, neurologische, soziale und psychische Entwicklungsschritte vollbringen, die zu fördern eine altersgerechte Elementar- und Fachdidaktik und -methodik zugrunde gelegt werden muss.

Studienfeld 5: Organisation und Management von Institutionen der Kindheitspädagogik

Zur nachhaltigen Qualitätssicherung benötigen Einrichtungen der Kindheitspädagogik effektive Rahmenbedingungen, um ihren Auftrag der Unterstützung und Förderung von Kindern einzulösen. Managementaufgaben im Arbeitsfeld der Kindheitspädagogik sind deshalb am Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag und juristischen Grundlagen ausgerichtet. Kenntnisse darüber bereiten die Studierenden auf zukünftige Leitungsaufgaben grundlegend vor. So erwerben sie innerhalb dieses Studienfeldes Kenntnisse über relevante Rechtsgrundlagen und rechtliche Bezüge sowie deren Anwendung auf betriebliche Strukturen. Inhalte dieses Studienfeldes sind ebenso Organisations- und Managementlehre, Personalmanagement, Qualitätsmanagement, Betriebswirtschaftslehre, Marketing.

3.2 Modulverantwortliche

Modulverantwortliche sind Ansprechpartner bzw.-partnerinnen für Studierende und Lehrende im Hinblick auf das von ihnen verantwortete Studienmodul. Die Modulverantwortlichen werden auf Vorschlag der Studiengangsleitung und Studienkommission benannt. Neben den Tätigkeiten der Beratung von Lehrenden und Studierenden innerhalb des zu verantwortenden Moduls, entwickeln die Modulverantwortlichen vor dem Hintergrund von Evaluationen und Dokumentationen das Modul weiter bzw. erarbeiten sie Vorschläge zu notwendigen Veränderung.

Folgende Auflistung gibt einen Überblick über die Modulverantwortlichen im Studiengang Pädagogik der Kindheit.

Modulnummer (BBS-berufsbegleitend)	Modulname	ECTS	Modulverantwortliche/-r
M1 BBS	Propädeutik	4	Prof. Dr. Stück
M2 BBS	Theoretische Grundlagen der Arbeit mit Kindern und deren Familien	6	Prof. Dr. Fleischer
M3 BBS	Sozialpolitik und Sozialpädagogik mit besonderer Berücksichtigung familiensoziologischer/-politischer Aspekte	4	Prof. Dr. Fleischer
M4 BBS	Selbstreflexivität und berufliche Identität (Berufsethik)	5	Prof. Dr. Fleischer
M5 BBS	Rechtliche Grundlagen der Arbeit mit Kindern und deren Familien	6	Ass. jur. Krieger
M6 BBS	Beobachtung und Dokumentation kindlicher Bildungs- und Erziehungsprozesse	5	Prof. Dr. Fleischer
M7 BBS	Erwachsenenbildung im Kontext von Leitung und Führung	5	Prof. Dr. Fleischer
M8 BBS	Kinder in Bildungseinrichtungen fördern und begleiten Praxisreflexion I	4	Prof. Dr. Fleischer
M9 BBS	Methoden der Kindheitsforschung	6	Prof. Dr. Stück
M 10 BBS	Toleranz und Demokratie	3	Prof. Dr. Fleischer

M11 BBS	Ausgewählte Arbeitsmethoden sozialpädagogischen Handelns	5	Prof. Dr. Fleischer
M12 BBS	Bildungseinrichtungen begleiten und fördern Praxisreflexion II	5	Prof. Dr. Fleischer
M13 BBS	Institutionsrechtliche Grundlagen	4	Ass. jur. Ulf Krieger
M14 BBS	Netzwerkarbeit, Organisation und Umsetzung von Transitionsprozessen	4	Prof. Dr. Marcus Stück
M15 BBS	Grundlagen des Einrichtungsmanagements I	5	Vertr. d. Prof. Dr. Urte Pohl
M16 BBS	Gesundheitsprävention in der Frühpädagogik	5	Prof. Dr. Marcus Stück
M17 BBS	Angewandte Methoden der Kindheitsforschung	6	Prof. Dr. Marcus Stück
M18 BBS	Grundlagen des Einrichtungsmanagements II	6	Vertr. d. Prof. Dr. Urte Pohl
M19 BBS	Heterogenität und Interkulturalität	5	Prof. Dr. Marcus Stück
M20a/b BBS	Klausur Praxisreflexion	5	Prof. Dr. Sandra Fleischer
M21	Angewandte Methoden der Kindheitsforschung	5	Prof. Dr. Marcus Stück
M21 BBS	Grundlagen des Einrichtungsmanagements III	8	N.N.
M22 BBS	Bachelorarbeit	14	Vertr. d. Prof. Dr. Urte Pohl, Prof. Dr. Sandra Fleischer Prof. Dr. Marcus Stück

4. Modulbeschreibungen (ab 4. Semester)

Pflichtmodul M13
Institutionenrechtliche Grundlagen

Lage	4. Semester		
ECTS	4	SWS	3
Workload	Präsenz (Std)	angeleitetes Selbststudium (Std.)	
	45	75	
Prüfart	Klausur (90 Min.)	Prüftermin	Modulabschluss
Lerninhalte	<p>501.1 Vorlesung/Seminar: Verwaltungsrecht (1 SWS)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Verortung des Verwaltungsrechts im öffentlichen Rechtssystem • Aufgaben und Verfahren aus dem sozialen Bereich (Sachbezug zu Einrichtungen der Kindheitspädagogik) • Gesetze u. Verordnungen für den Kita-Bereich speziell für den Freistaat Sachsen kennen und exemplarisch für ausgewählte Bundesländer betrachten • Rechtsansprüche nach § 24 SGB VIII (Kita-Platz) • Datenschutz und Datenschutzrecht • Schweigepflicht <p>501.2 Vorlesung/Seminar: Arbeitsrecht (2 SWS)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen des Vertragsrechts • Grundzüge des Individualarbeitsrechts (Abschluss und Inhalt von Arbeitsverträgen, Weisungsrecht des Arbeitgebers, Rechte und Pflichten der Arbeitsvertragsparteien, Beendigung von Arbeitsverhältnissen) • Grundzüge des Betriebs- bzw. Personalvertretungsrechts (Befugnisse und Aufgaben von Betriebsrat/Personalrat, Abschluss von Betriebsvereinbarungen) • Grundzüge des Leistungserbringungsrechts (Verhandlung mit Kostenträgern und Fördermittelgebern, Abschluss von entsprechenden Verträgen) 		
Lernziele	<ul style="list-style-type: none"> • zentrale Grundbegriffe, Bereiche und Aufgaben des Verwaltungsrechtes mit Sachbezug auf den Bereich der Kindheitspädagogik kennen • Zivilrechtliche Verträge abschließen können und Risiken kennen, • rechtliche Aspekte der Finanzierung von Einrichtungen kennen, • Vertragsverhandlungen führen können • Vorgesetzten- bzw. Arbeitgeberfunktionen kennen und übernehmen können 		

	<ul style="list-style-type: none"> • Weisungsrecht des Arbeitgebers ausüben können • Fähigkeit, mit Betriebsrat oder Personalrat zu kooperieren • Sowie Einführen in landesrechtlich geregelte Recht der sozialen Hochschulberufe im Hinblick auf die staatliche Anerkennung (Beruferecht) allgemein und speziell für den Freistaat Sachsen (SächsSozAnerkG und SächsSozAnerkVO)
Voraussetzungen/ Vorkenntnisse	Module: M4, M5
Lehrformen/SWS	501.1 Seminar (1 SWS); 501.2 Seminar (2 SWS):
Literatur	<ul style="list-style-type: none"> • Hartmann-Netzer, D./Kämpfer, H.-D. (2014): Recht und Verwaltung in der sozialpädagogischen Theorie und Praxis: Schülerband. 7. Auflage. Bildungsverlag EINS. • Doll, E. (2014): Rechtskunde für sozialpädagogische Berufe. 7. Auflage. Bildungsverlag EINS. • Junker, A: Grundkurs Arbeitsrecht. Verlag C.H. Beck (aktuellste Auflage) • Maurer, H. (2011): Allgemeines Verwaltungsrecht. 18. Auflage. Verlag C.H. Beck. • Papenheim, H.-G./Baltes, J./Dern, S./Palsherm, I. (2013): Verwaltungsrecht für die soziale Praxis. 24. Auflage. Forschungsverlag Frankfurt a. M. der Verlag für angewandte Wissenschaft. • Weitere Literaturhinweise erfolgen zu Beginn der Lehrveranstaltungen.
Modulverantwortliche/r	Assessor jur. Ulf Krieger

Grundständiger Bachelorstudiengang Modulcode SF 305

Pädagogik der Kindheit (Berufsbegleitend: PK 15/1)



Pflichtmodul M14

Netzwerkarbeit, Organisation und Umsetzung von Transitionsprozessen

Lage	4. Semester		
ECTS	4	SWS	2
Workload	Präsenz (Std)	angeleitetes Selbststudium (Std.)	
	30	90	
Prüfart	Mündliche Prüfung (30 Min.)	Prüftermin	Modulabschluss !Mit dieser Prüfungsleistung ist auch das Modul „Praxisforschung M7 (Teil I)“ aus dem dritten Semester abgeschlossen.
Lerninhalte	<p>305 Seminar: Netzwerkarbeit, Organisation und Umsetzung von Transitionsprozessen (2 SWS)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Differenzierung von Übergangsprozessen innerhalb der Elementarpädagogik • Wirkungseffekte von Übergangsprozessen (Erforschen von Beispielen zur Übergangsbewältigung) • Aufgaben von Kindertagesstätte und Grundschule • Erziehungs- und Bildungspartner/Ko-Konstrukteure • Schnittstellengestaltung als Dialogorientierung: Einbezug der Kinder und Eltern • Konzeptentwicklung für die Gestaltung des Übergangs (Beschreibungen, Vergleiche) • Dokumentation und Analyse von Kooperationsprozessen 		
Lernziele	<ul style="list-style-type: none"> • Kenntnisse über Anforderungen an Mädchen und Jungen in Übergangsprozessen sowie unterschiedliche Bewältigungsformen der Beteiligten • Fähigkeit zur Planung und Umsetzung von Eingewöhnungsprozessen gemeinsam mit den Eltern • Reflexion kritischer Momente/struktureller Probleme des Übergang vom Kindergarten in die Grundschule 		
Voraussetzungen/ Vorkenntnisse	M2, M6, M11		
Lehrformen/SWS	305 Seminar (2 SWS)		
Literatur	<ul style="list-style-type: none"> • Griebel, W./Niesel, R. (2015): Übergänge ressourcenorientiert gestalten: Von der Familie in die 		

	<p>Kindertagesbetreuung. Verlag: Kohlhammer.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Griebel, W./Niesel, R. (2011): Beiträge zur Bildungsqualität: Übergänge verstehen und begleiten: Transitionen in der Bildungslaufbahn von Kindern. Berlin: Cornelsen Verlag Scriptor GmbH & Co. KG. • Hanke, P./Backhaus, J./Bogatz, A. (2013): Den Übergang gemeinsam gestalten: Kooperation und Bildungsdokumentation im Übergang von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule. Münster: Waxmann Verlag. • Oehlmann, S./Manning-Chlechowicz, Y/Sitter, M.(2011): Frühpädagogische Übergangsforschung: Von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule. Weinheim und Basel: Beltz Juventa. • Pallasch, W./Kölln, D. (2014): Pädagogisches Gesprächstraining: Lern- und Trainingsprogramm zur Vermittlung pädagogisch-therapeutischer Gesprächs- und Beratungskompetenz. 9. Auflage. Verlag Beltz Juventa. • Neuß, N. (2014): Übergang Kita-Grundschule auf dem Prüfstand: Bestandsaufnahme der Qualifikation Pädagogischer Fachkräfte in Deutschland. Springer Verlag. <p>Weitere Literaturhinweise erfolgen zu Beginn der Lehrveranstaltungen.</p>
Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. rer. nat. habil. Marcus Stück

Pflichtmodul M15
Grundlagen des Einrichtungsmanagements I

Lage	4. Semester		
ECTS	5	SWS	2
Workload	Präsenz (Std)	angeleitetes Selbststudium (Std.)	
	60	90	
Prüfart	Mündliche Prüfung (15 Min.)	Prüftermin	Modulabschluss
Lerninhalte	<p>502.1 Vorlesung/Seminar: Grundlagen des Managements lernender Organisationen (2 SWS)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen allgemeiner und spezieller Managementtheorien • Allgemeine und spezifische Managementmodelle • Spezifika der lernenden Organisation • Ausgewählte Methoden und Instrumente der Organisationsentwicklung • Personalmanagement • Kompetenzen von Führungskräften als Resultat aus Leitungs- und Managementaufgaben • Rolle von Leitung (Leitung als Intermediär?)/Leitung in Doppelfunktion (z.B. Gruppen- und Einrichtungsleitung) • Führungsmodelle und Personalstrategien • Teamentwicklung/Phasen der Mitarbeiterführung (Rekrutierung, Motivation und Förderung von Mitarbeiter/-innen) • Struktur- und Zeitplanung administrativer Tätigkeiten • Einrichtungsprofil(e) entwickeln • Überprüfung rechtlicher Grundlagen • Prozessorientiertes Handeln • Planung und Durchführung von Mitarbeitergesprächen • Wirtschaftlichkeit im Kontext von Leitung/Management 		
Lernziele	<ul style="list-style-type: none"> • Kennenlernen von Leitungs- und Managementaufgaben im Elementarbereich • Allgemeine und spezifische Managementmodelle auf die Kindheitspädagogik übertragen können • Kritische Reflexion diverser Ansätze zum Management und Differenzierung dieser im Hinblick auf die Anwendbarkeit im Kontext elementarpädagogischer Praxis • Kennen von Methoden und Instrumenten gesunder Organisationsentwicklung (Projektmanagement, Teamarbeit, Teamentwicklung, Supervision, Kollegiale Beratung, 		

	<p>Beschwerdemanagement)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kennen von Grundlagen und Aufgabenbereichen des Personalmanagements • Kennenlernen von Gestaltungsformen für Lernprozesse innerhalb einer Organisation, Möglichkeiten effektiver Arbeitsformen in Teams • Eröffnung konstruktivistischer Perspektiven • Bedeutung systemischen Denkens und prozessorientierten Handelns • Auseinandersetzung mit der eigenen Organisation und Perspektiven zur Organisationsentwicklung
Voraussetzungen/ Vorkenntnisse	M4, M5, M13
Lehrformen/SWS	502.1 Vorlesung/Seminar (2 SWS);
Literatur	<ul style="list-style-type: none"> • Büning, N. (2012): Lernen in Unternehmen. Mythen-Konzepte-Neue Wege. München: Redline Verlag. • Gratz, W./Röthel, H./Sattler-Zisser, S. (2014): Gesund Führen. Mitarbeitergespräche zur Erhaltung von Leistungsfähigkeit und Gesundheit in Unternehmen. Wien: LINDE Verlag GmbH. • Lohmer, M./Sprenger, B./von Wahlert, J. (2012): Gesundes führen: Life-Balance versus Burnout in Unternehmen. Stuttgart: Schattauer GmbH • Radatz, S. (2011): Wie Organisationen das Lernen lernen: Entwurf eines epistemologischen Theoriemodells „organisationalen“ Lernens aus systemisch-konstruktivistischer Sicht. Verlag Schneider Hohengehren. • Rudow, B. (2013): Die gesunde Arbeit. Psychische Belastungen, Arbeitsgestaltung und Arbeitsorganisation. 3. Auflage. Oldenbourg: Verlag De Gruyter.. • Sausele-Bayer, I. (2011): Personalentwicklung als pädagogische Praxis. (Organisation und Pädagogik). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. • Tergeist, G. (2014): Führen und leiten in sozialen Einrichtungen. Balance Buch + Medien Verlag. • Tietze, W./Bolz, M./ Grenner, K./Schlecht, D. /Wellner, B. (2005): Krippen-Skala (KRIPS- R). Feststellung und Unterstützung pädagogischer Qualität in Krippen. Weinheim: Beltz. • Merchel, J (2010): Leiten in Einrichtungen der sozialen Arbeit. Ernst Reinhardt Verlag • Uhle, Th./Treier, M. (2013): Betriebliches Gesundheitsmanagement: Gesundheitsförderung in der Arbeitswelt, Mitarbeiter einbinden, Prozesse gestalten, Erfolge messen. 2. Überarbeitete Auflage. Berlin, Heidelberg: Springer Verlag. <p>Weitere Literaturhinweise erfolgen zu Beginn der Lehrveranstaltungen.</p>

Modulverantwortliche/r	Vertr. d. Prof. Dr. phil. Urte Pohl
------------------------	-------------------------------------

Pflichtmodul M2/Teil I

Theoretische Grundlagen der Arbeit mit Kindern und deren Familien

Lage	4. Semester		
ECTS	3	SWS	2
Workload	Präsenz (Std)	angeleitetes Selbststudium (Std.)	
	30	60	
Prüfart	Präsentation in 101.1 (4. Semester) oder in 101.2 (5. Semester)	Prüftermin	Modulabschluss Mit der Prüfungsleistung wird auch das Modul M9 (geleistet als Teil 1 im 3. Semester) mit geleistet.
Lerninhalte	<p>101.1 Vorlesung/Seminar: Pädagogik des Kindesalters (2 SWS)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Historische Wurzel der öffentlichen Frühpädagogik • Ausgewählte (insbesondere Berücksichtigung lokaler) Persönlichkeiten und Konzepte der Frühpädagogik in ihrem jeweiligen historischen Kontext und ihr Beitrag bis heute • Entwicklung der Frühpädagogik in BRD und DDR bis und nach der Wiedervereinigung • Anthropologische und gesellschaftliche Voraussetzungen von Pädagogik • Bildungs- und Lerntheorien (aktuelle Forschungsdiskussionen und resultierende bildungspolitische Entwicklungen) • Relevante Grundpositionen zu: Erziehung, Bildung, Betreuung und Pflege • Curriculare Entwicklungen hinsichtlich kindlicher Bildung (nationaler und internationaler Kontext) 		
Lernziele	<ul style="list-style-type: none"> • Grundlagenkenntnisse zu Geschichte, Theorien, Konzepten sowie relevanten Protagonist/innen der Elementarpädagogik • Kritischer Nachvollzug und Reflexion der (Weiter-) Entwicklung pädagogischer Modelle und Konzeptionen, ggf. in Bezug zur (eigenen) pädagogischen Praxis • Besitz eines kritischen Bewusstseins für den umfassenden multidisziplinären, historischen und gesetzlich verorteten Kontext der Kindheit • Kritisches Verständnis unterschiedlicher Entwicklungs- und Lerntheorien und Bewertung deren Bedeutung für die Gestaltung pädagogischer Kontexte • Systematische Beschreibung von Entwicklungsprinzipien und -aufgaben im Kindesalter sowie der verschiedenen 		


	<p>Entwicklungsbereiche</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kennenlernen von Konsequenzen hemmender Entwicklungsbedingungen sowie von Möglichkeiten im Umgang mit abweichenden Entwicklungsverläufen
Voraussetzungen/ Vorkenntnisse	Keine
Lehrformen/SWS	101.1 Vorlesung/Seminar (2 SWS); darin Überblicksvorlesung im Umfang von 1 SWS
Literatur	<ul style="list-style-type: none"> • Bamler, V./Schönberger, I./Mustmann, C. (2010): Lehrbuch Elementarpädagogik: Theorien, Methoden und Arbeitsfelder (Studium Elementarpädagogik). Weinheim: Juventa Verlag. • Frey, A. (1999): Von der Laienhelferin zur Erzieherin. Aspekte zur Geschichte der institutionalisierten Kindererziehung und der Ausbildung des pädagogischen Personals vom 17. Bis 20. Jahrhundert. Landau: Verlag Empirische Pädagogik. • Fried, L./Roux, S. (Hrsg.) (2006): Pädagogik der frühen Kindheit. Handbuch und Nachschlagewerk. Weinheim: Beltz Verlag. • Juul, J. (2013): Familienberatung: Perspektiven und Prozess. Edition + Plus. • Pfeiffer, S. (2013): Reformpädagogische Konzepte: Geschichte und Theorie der Frühpädagogik (Frühe Bildung und Erziehung).Vanderhoeck und Ruprecht. • Sandfuchs, U./Melzer, W. et. al. (2012): Handbuch Erziehung. Verlag Julius Klinkhardt. • Siegler, R./ DeLoache, J./ Eisenberg, N. (2011): Entwicklungspsychologie im Kindes- und Jugendalter. 3. Auflage. Heidelberg: Spektrum Verlag. • Schneider, W./Lindenberger, U. (Hrsg.) (2012): Entwicklungspsychologie: Vormalis Oerter & Montada. Mit Online Materialien. 7. Auflage. Weinheim, Basel: Beltz Verlag. • Stück, M. (2008). Kinder, Forscher und ErzieherInnen. Frühe Bildung auf dem Prüfstand. Straßburg, Schibri. <p>Weitere Literaturhinweise erfolgen zu Beginn der Lehrveranstaltungen.</p>
Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. phil. Sandra Fleischer

Pflichtmodul M16
Gesundheitsprävention in der Frühpädagogik

Lage	4. Semester		
ECTS	5	SWS	4
Workload	Präsenz (Std)	angeleitetes Selbststudium (Std.)	
	60	90	
Prüfart	Hausarbeit	Prüftermin	Modulabschluss Mit der Prüfungsleistung wird auch das Modul M8 (geleistet als Teil 1 im 3. Semester) mit geleistet.
Lerninhalte	<p>407.1 Seminar: Pädagogische Diagnostik und Umgang mit Kindeswohlgefährdung (2 SWS)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Formen und Hintergründe familialer Gewalt • Bindungsstörung: Diagnostik und Intervention • Grundlagen von traumatischen Störungen und Intervention • Vernachlässigung, Misshandlung, Missbrauch • Krisenintervention und Hilfekonzepte bei Kindeswohlgefährdung • Kinder in Pflegefamilien <p>407.2 Seminar: Fallorientierte Krisenintervention in der Kindheitspädagogik (2 SWS)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ziele und Aufgaben der Krisenintervention in der Frühpädagogik • Rezeption von Ergebnissen der Coping-, Trauma- und Bindungsforschung • Traumatisierung von Kindern (Trennung, Scheidung, Krankheit, Tod naher Angehöriger) • Fallorientierte Interventionen nach Traumatisierungen 		
Lernziele	<ul style="list-style-type: none"> • Kennen von Gegenstand und Ziel der Gesundheitsförderung und Prävention im Kontext der Elementarpädagogik 		

	<ul style="list-style-type: none"> • Kenntnis und kritische Reflexion zu wissenschaftlich begründeten Konzepten und Maßnahmen zur Prävention im Kindesalter • Ableitung von Maßnahmen zur Gesundheitsförderung bei Kindern und Erzieher/innen in die elementarpädagogische Praxis • Erkennen Risiko und Schutzfaktoren (Beobachtung dieser und Ermittlung von Schutzfaktoren) • Erkennen von Anhaltspunkten für akute Kindeswohlgefährdung • Planung und Durchführung von Krisenintervention bei Kindeswohlgefährdung • Kenntnisse über Möglichkeiten der Gestaltung der Zusammenarbeit mit dem Jugendamt • Erscheinungsformen von Traumatisierungen und ihre Auswirkungen kennen • Kenntnisse über Krankheitsmodelle und Todesvorstellungen von Kindern • Kenntnisse zur methodischen Unterstützung von Traumabewältigung und Coping bei Kindern • Kenntnisse über Erscheinungsformen und Hintergründe familienbedingter Problemlagen
Voraussetzungen/ Vorkenntnisse	M2, M6, M8
Lehrformen/SWS	407.1 Seminar (2 SWS) 407.2 Seminar (2 SWS):
Literatur	<ul style="list-style-type: none"> • Geene, R./ Gold. C. (Hrsg.) (2009): Kinderarmut und Kindergesundheit. Bern: Verlag Hans Huber. • Giemulla, R./ Schulz-Stübner, S. (2015): Hygiene in Kindertagesstätten: Fragen und Antworten. Springer Verlag. • Gloger-Tippelt, G. (2011). Bindungen im Erwachsenenalter. Huber • Hackauf, H./ Jungbauer-Gans, M. (Hrsg.) (2008): Gesundheitsprävention bei Kindern und Jugendlichen. Gesundheitliche Ungleichheit, Gesundheitsverhalten und Evaluation von Präventionsmaßnahmen. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. • Kretzschmar, Th. (2010): Tränen, Trauer, Hoffnungsschimmer: Mit Kindern über den Tod reden. Born Verlag. • Kunz, St./Scheuermann, U./Schürmann, I. (2009): Krisenintervention: Ein fallorientiertes Arbeitsbuch für Praxis und Weiterbildung (Edition Sozial). Juventa Verlag. • Maywald, J. (2012): Kindeswohlgefährdung: vorbeugen, erkennen, handeln. Herder Verlag. • Rahmenhygieneplan für die Kita – Hygienestandards erfolgreich umsetzen (aktuelle Ausgabe). Verlag: Carl Link • Strätz, R./Demandewitz, H. (2007): Beobachten und Dokumentieren in Tageseinrichtungen für Kinder. Berlin: Cornelsen Scriptor.

	Weitere Literaturhinweise erfolgen zu Beginn der Lehrveranstaltungen.
Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. rer. nat. habil. Marcus Stück

Grundständiger Bachelorstudiengang Modulcode SF 306 Pädagogik der Kindheit (Berufsbegleitend: PK 15/1)			
Pflichtmodule M 17 Methoden der Kindheitsforschung			
Lage	5. Semester		
ECTS	3	SWS	2
Workload	Präsenz (Std)	angeleitetes Selbststudium (Std.)	
	30	60	
Prüfart	Hausarbeit	Prüftermin	Modulabschluss
Lerninhalte	306.1 Seminar/Übung: Einführung in die Kindheitsforschung (2 SWS) <ul style="list-style-type: none"> • Zielsetzungen der Kindheitsforschung im Kontext früher Bildung • Rezeption und Diskussion aktueller Forschungsarbeiten der Kindheitsforschung • Untersuchungsdesigns (qualitativ/quantitativ) • Generierung von Forschungsfragen/-themen • Erhebungsdesigns/-instrumente • Qualitative und quantitative Auswertungsverfahren 		
Lernziele	<ul style="list-style-type: none"> • Unterscheiden können zwischen den Prinzipien der qualitativen und quantitativen Sozial- und Kindheitsforschung • Grundlegendes Verständnis für die Herangehensweise und Umsetzung empirischer Untersuchungen von Entwicklungs-, Sozialisations- und pädagogischen Prozessen 		

	<ul style="list-style-type: none"> • Kennen und differenzieren zwischen verschiedenen methodischen Zugängen zu Fragen der Kindheitsforschung • kritische Reflexion empirischer Befunde und deren Interpretation
Voraussetzungen/ Vorkenntnisse	M1
Lehrformen/SWS	<p>306.1: Seminar/Übung (2 SWS);</p> <p>306.2: Seminar/Übung (2 SWS)</p> <p>In beiden Seminaren arbeiten die Studierenden an selbstgewählten, kleinen Forschungsprojekten. Dabei unterstützen sich die Studierenden gegenseitig durch ihre aktive Arbeit in Forschungsgruppen, welche sich auch in der Zeit des Selbststudiums selbstorganisiert konstituieren.</p> <p>Im Seminarteil erfolgt eine theoriegeleitete Einführung in den Prozess empirischen Forschens. Der Übungsteil des Seminars wird durch die von den DozentInnen angeleitete Forschungsgruppenarbeit übersetzt.</p>
Literatur	<ul style="list-style-type: none"> • Atteslander, P. (2006): Methoden der empirischen Sozialforschung. Berlin: Schmidt. • Bamler, V./Werner, J./Wustmann, C. (2010): Lehrbuch Kindheitsforschung. Grundlagen, Zugänge und Methoden. Weinheim: Juventa. • Bortz, J./Döring, N. (2005): Forschungsmethoden und Evaluation für Human- und Sozialwissenschaftler. Heidelberg: Springer. • Dieckmann, A. (2000): Empirische Sozialforschung. Grundlagen. Methoden- Anwendungen. Hamburg: Rowohlt • Friebertshäuser, B./Prenzel, A. (Hrsg.) (2003): Handbuch qualitativer Forschungsmethoden in der Erziehungswissenschaft. Weinheim: Juventa-Verlag. • Grunert, C. (2002): Methoden und Ergebnisse der qualitativen Kindheits- und Jugendforschung. In: Krüger, Heinz-Hermann/Grunert, Cathleen (Hrsg.): Handbuch der Kindheits- und Jugendforschung. Opladen: VS-Verlag, S. 225-248. • Grunert, C./Krüger, H.-H. (2006): Kindheit und Kindheitsforschung in Deutschland. Forschungszugänge und Lebenslagen. Opladen: Leske+Budrich. • Häder, M. (2006): Empirische Sozialforschung. Eine Einführung. Wiesbaden: VS-Verlag. • Heinzl, F. (Hrsg.) (2000): Methoden der Kindheitsforschung. Ein Überblick über Forschungszugänge zur kindlichen Perspektive. Weinheim: Juventa • Honig, M.-S. (1999): Entwurf einer Theorie der Kindheit. Frankfurt a. M.: Suhrkamp. • Hurrelmann, Klaus/Bründel, Heidrun (2003): Einführung in die Kindheitsforschung. Weinheim/Basel/Berlin: Beltz. Deutscher Studienverlag. • Konrad, F.-M./Schultheis, K. (2008): Kindheit. Eine pädagogische Einführung. Stuttgart: Kohlhammer.

	<ul style="list-style-type: none"> • Krüger, H.-H./Grunert, C. (Hrsg.) (2002): Handbuch der Kindheits- und Jugendforschung. Opladen: VS-Verlag. • Markefka, M./Nauck, B. (Hrsg.) (1993): Handbuch der Kindheitsforschung. Neuwied: Luchterhand. • Schweppe, C./Thole, W. (Hrsg.) (2005): Sozialpädagogik als forschende Disziplin. Theorie, Methoden, Empirie. Weinheim: Juventa. <p>Weitere Literaturhinweise erfolgen zu Beginn der Lehrveranstaltungen.</p>
Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. rer. nat. habil. Marcus Stück

Pflichtmodul M18
Grundlagen des Einrichtungsmanagements II

Lage	5. Semester		
ECTS	3	SWS	2
Workload	Präsenz (Std)	angeleitetes Selbststudium (Std.)	
	60	120	
Prüfart	Mündliche Prüfung (15 Min.)	Prüftermin	Modulabschluss
Lerninhalte	<p>503.1 Seminar/Übung: Konzeptionserarbeitung und -erstellung (2 SWS)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Konzeptionen und Leitbilder pädagogischer Arbeit (Arbeiten nach Konzepten) • Inhalte und Aufbau von Einrichtungskonzeptionen • Erarbeitungsdimensionen und -methoden (z.B. Konzeptionswerkstatt) • Herausforderungen an das Schreiben einer Konzeption • Evaluation und Steuerung von Weiterentwicklungsprozessen (Wechselverhältnis Qualitätssicherung und Konzeption) 		
Lernziele	<ul style="list-style-type: none"> • Erfassen der Erforderlichkeit konzeptionellen Arbeitens in frühpädagogischen Einrichtungen vor dem Hintergrund des Qualitätsmanagements • Kenntnisse über Inhalte und Aufbau von Einrichtungskonzeptionen • Fähigkeit zum Arrangement von Erarbeitungsprozessen diesbezüglich • Fähigkeit zum Schreiben einer Einrichtungskonzeption • Verständnis institutioneller Strukturen und deren systemischen Zusammenwirkens im Aufgabenfeld der Bildung, Betreuung und Förderung von Mädchen und Jungen. 		
Voraussetzungen/ Vorkenntnisse	M4, M5, M7, M15		
Lehrformen/SWS	503.1 Seminar/Übung (2 SWS);		
Literatur	<ul style="list-style-type: none"> • Brodowski, Michael (2013): Die Kindertageseinrichtung (Kita) zwischen Mischo, Chr., Fröhlich-Gildhoff, K. (2011): Professionalisierung und Professionsentwicklung im Bereich der frühen Bildung. In: Hasselhorn et. al. (Hrsg.): Frühe Bildung . Schwerpunkt: Professionalisierung. Jahrgang 2011/Heft 0. (S. 4 -12). 		

	<ul style="list-style-type: none"> • Bendt, U./Erlar, C. (2008): Aus bewährter Praxis die eigene Kita-Konzeption entwickeln. Eine Anleitung in 8 Schritten. Mülheim an der Ruhr: Verlag an der Ruhr. • Düx, G./Ebbing, D./Knauf, T. (2007): Handbuch Pädagogische Ansätze: Praxisorientierte Konzeptions- und Qualitätsentwicklung in Kindertageseinrichtungen. Mannheim: Cornelsen Verlag Scriptor. • Hinke-Ruhnau, J. (2013): Fachberatung für die Kita-Praxis: Vom Bildungsplan zur Konzeption. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht GmbH. • Wagner, Y. (2014): Kita-Konzeptionen schreiben leicht gemacht. Mülheim an der Ruhr: Verlag an der Ruhr. <p>Weitere Literaturhinweise erfolgen zu Beginn der Lehrveranstaltungen.</p>
Modulverantwortliche/r	Vertr. d. Prof. Dr. phil. Urte Pohl

Pflichtmodul M2/Teil II

Theoretische Grundlagen der Arbeit mit Kindern und deren Familien

Lage	5. Semester		
ECTS	3	SWS	2
Workload	Präsenz (Std)	angeleitetes Selbststudium (Std.)	
	30	60	
Prüfart	Präsentation in 101.1 (4. Semester) oder 101.2 (5. Semester)	Prüftermin	Modulabschluss
Lerninhalte	<p>101.2 Vorlesung/Seminar: Psychologie familialer Beziehungen (2 SWS)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Familienformen, Entwicklungspsychologie der Familie, Übergang zur Triade • Ressourcen in der Beziehungsgestaltung • häufige Probleme (z.B. Trennung/Scheidung) und die Folgen • Ansätze der Familienberatung 		
Lernziele	<ul style="list-style-type: none"> • Systematische Beschreibung von Entwicklungsprinzipien und -aufgaben im Kindesalter sowie der verschiedenen Entwicklungsbereiche • Kennenlernen von Konsequenzen hemmender Entwicklungsbedingungen sowie von Möglichkeiten im Umgang mit abweichenden Entwicklungsverläufen • Analyse pädagogischer und psychologischer Theorien und Konzepte unter Anlegung von Vergleichsdimensionen sowie ableiten von Implikationen für die Gestaltung pädagogischer Praxis • Wissen zu grundlegenden Erkenntnissen der Familienpsychologie • Kenntnis des Spektrums von Partnerschaftsverläufen • Dynamik der Eltern-Kind-Beziehung erkennen 		
Voraussetzungen/ Vorkenntnisse	Keine		
Lehrformen/SWS	101.2 Vorlesung/Seminar (2 SWS) darin Überblicksvorlesung im Umfang von 1 SWS		
Literatur	<ul style="list-style-type: none"> • Adam-Lauterbach, D. (2013): Geschwisterbeziehungen und seelische Erkrankungen. Entwicklungspsychologie, 		

	<p>Psychodynamik, Therapie. Stuttgart: Klett Cotta.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bien, W./Marbach, J. H. (2008): Familiäre Beziehungen, Familienalltag und soziale Netzwerke: Ergebnisse der drei Wellen des Familiensurvey (Schriften des Deutschen Jugendinstituts: Familiensurvey, Band 14). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. • Juul, J. (2013): Familienberatung: Perspektiven und Prozess. Edition + Plus. • Siegler, R./ DeLoache, J./ Eisenberg, N. (2011): Entwicklungspsychologie im Kindes- und Jugendalter. 3. Auflage. Heidelberg: Spektrum Verlag. • Schneider, W./Lindenberger, U. (Hrsg.) (2012): Entwicklungspsychologie: Vormalis Oerter & Montada. Mit Online Materialien. 7. Auflage. Weinheim, Basel: Beltz Verlag. • Stück, M. (2008). Kinder, Forscher und ErzieherInnen. Frühe Bildung auf dem Prüfstand. Straßburg, Schibri. <p>Weitere Literaturhinweise erfolgen zu Beginn der Lehrveranstaltungen.</p>
Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. phil. Sandra Fleischer

Pflichtmodul M19
Heterogenität und Interkulturalität

Lage	5. Semester		
ECTS	5	SWS	4
Workload	Präsenz (Std)	angeleitetes Selbststudium (Std.)	
	60	90	
Prüfart	Portfolio	Prüftermin	Modulabschluss
Lerninhalte	<p>307.1 Vorlesung/Seminar: Frühpädagogik im internationalen Vergleich (2 SWS)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Themen, Ressourcen und Forschungsfelder der internationalen und vergleichenden Erziehungswissenschaft • Konzepte und theoretische Ansätze des Vergleichens • Vergleichsmethoden • Verfasstheit der Curricula verschiedener Länder im Vergleich • Bildungsbereiche im internationalen Vergleich <p>307.2 Seminar: Diversity (2 SWS)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Begriffe und Ansätze des systemtheoretischen Konzeptes „Managing Diversity“ • Das „erweiterte Mehr-Ebenen-Modell“ • Dimensionen von Heterogenität (Ability, Gender, Ethnizität/Kultur und sozioökonomischer Status von Kindern und ihren Familien) • Modelle der Diversity-Education (Gender-Mainstream, Gender-Kompetenz, Inklusion, Assistenz, Empowerment/Selbstkompetenz) • Rezeption und kritische Stellungnahme zu (internationalen) Fallstudien • Konzepte, Modelle und Perspektiven des Arbeitens mit Kindern und Eltern anderer Herkunft in Einrichtungen der Frühpädagogik 		
Lernziele	<ul style="list-style-type: none"> • Kenntnisse über Bildungs- und Erziehungssysteme ausgewählter anderer Länder • Grundlegende theoretische Kenntnisse über eine Pädagogik der Vielfalt • Kenntnisse über gesellschaftliche Hintergründe der Diversity-Debatte 		

	<ul style="list-style-type: none"> • Kenntnisse über Heterogenität als Bedingung von Bildung und Leben • Selbstreflexive Auseinandersetzung mit eigenkulturellen Orientierungssystemen • Sensibilisierung für Aspekte der Diversität im frühpädagogischen Alltag (Sozialisation der Geschlechter, Armut, Migration, Trennung) • Berücksichtigung unterschiedlicher Dimensionen von Heterogenität und Fruchtbarmachung dieser für die Arbeit in Lern- und Erziehungsprozessen • Fähigkeit zum Dialog mit Menschen aus anderen Kulturen im frühpädagogischen Handlungsfeld • Fähigkeit zur Rezeption, Analyse von Fallstudien im Hinblick auf Ungleichheit und lernbehindernde Faktoren und Entwicklung von Veränderungsansätzen • Kenntnisse zu Ansätzen der Arbeit mit Kindern und Eltern anderer Herkunft (Dolmetscher, Möglichkeiten des Austausches zwischen den Eltern) • Fähigkeit zur Initiierung demokratischer Rituale in heterogenen Kindergruppen (Förderung von Gemeinsamkeit, Partizipation und Zugehörigkeit) • Kritische Reflexionsfähigkeit für Gleichheit und respektvoller Umgang mit Verschiedenheit in multiprofessionellen, multikulturellen und gemischtgeschlechtlichen Teams • Fähigkeit zur Auswahl und Anwendung Heterogenitätsreduzierender Materialien (Bücher, Hörspiele, Filme, Spielsachen)
Voraussetzungen/ Vorkenntnisse	M5, M6, M15/LV 304.2
Lehrformen/SWS	<p>203.1 Vorlesung/Seminar (2 SWS)</p> <p>Lehrmethoden:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Überblicksvorlesung • "Internationaler Bildungs-Marktplatz" • Textrezeption englischsprachiger Literatur in Kleingruppen <p>203.2 Seminar (2 SWS)</p> <p>Lehrmethoden:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fallstudienarbeit • Rollenspiele • Foto- und Videoinszenierung
Literatur	<ul style="list-style-type: none"> • Amos, K.S./Parreira do Amaral, M. (Hrsg.) (2015): Internationale und Vergleichende Erziehungswissenschaft: Geschichte, Theorie, Methode und Forschungsfelder. Münster: Waxmann Verlag GmbH. • Anweiler, O./Boss-Nünning, U./Brinkmann, G. et. al. (1996): Bildungssysteme in Europa. Entwicklung und Struktur des Bildungswesens in zehn Ländern. Deutschland, England,

	<p>Frankreich, Italien, Niederlande, Polen, Russland, Schweden, Spanien, Türkei. 4. Völlig überarbeitete und erweiterte Auflage. Weinheim und Basel: Beltz Verlag.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Brockmann, St. (2014): Diversitätsbewusstes Denken und Handeln von pädagogischen Fachkräften in Kindertagesstätten. Münster: Waxmann Verlag GmbH. • Effinger, H./Borrmann, St./Gahleitner, S.B./Köttig, M./Kraus, B./Stövesand, S. (Hrsg.) (2012): Diversität und Soziale Ungleichheit. Analytische Zugänge und professionelles Handeln in der sozialen Arbeit. Opladen, Berlin & Toronto: Verlag Barbara Budrich. • Fthenakis W.E./Laudel, G. (2010): Frühpädagogik international: Bildungsqualität im Blickpunkt. 2. Auflage. VS Verlag für Sozialwissenschaften. • Gogolin, I./Krüger-Potratz, M. (2010): Einführung in die Interkulturelle Pädagogik. 2. Auflage. Opladen & Farmington Hills, MI: Verlag Barbara Budrich. • Hinz, R./Walther, R. (2009): Heterogenität in der Grundschule: Den pädagogischen Alltag erfolgreich bewältigen. Weinheim: Beltz Verlag. • Küpper, H. (2013): Eine Reise durch Kitas in aller Welt: Was Deutschland von anderen lernen kann. Weinheim und Basel: Beltz Verlag. <p>Weitere Literaturhinweise erfolgen zu Beginn der Lehrveranstaltungen.</p>
Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. rer. nat. habil. Marcus Stück

Pflichtmodul M5

Rechtliche Grundlagen der Arbeit mit Kindern und deren Familien

Lage	5. Semester		
ECTS	6	SWS	4
Workload	Präsenz (Std)	angeleitetes Selbststudium (Std.)	
	60	120	
Prüfart	Klausur (90 Min.)	Prüftermin	Modulabschluss
Lerninhalte	<p>502.1 Vorlesung/Seminar: Kinder- und Jugendhilferecht/SGB VIII (2 SWS)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fragestellungen des Kinder- und Jugendhilferechts • wichtigste Bestimmungen des SGB I und SGB VIII und deren Position/Stellung innerhalb der Gesamtrechtsordnung • landesrechtlichen Regelungen des Kinder- und Jugendhilferechts (SGB I, Ausführungsgesetze zum SGB VIII, Landesjugendhilfegesetze) • Übersicht zu den Regelungsinhalte (insbesondere: Schutzauftrag des Jugendamtes bei Kindeswohlgefährdung, Inobhutnahme) • Regelungen zur Stellung der freien Träger • Verzahnungen von SGB VIII und Familienrecht <p>502.2 Vorlesung/Seminar: Familienrecht (2 SWS)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einführung in relevante Grundlagen des Familienrechts • Stellung des BGB-Familienrechts innerhalb der Gesamtrechtsordnung • Übersicht zu den Regelungsinhalten des Familienrechts: Ehe-/Lebenspartnerschaftsrecht, Verwandtschaft, Vormundschaft, Betreuung, Pflegschaft • Vertiefung von Fragestellungen, die im Zusammenhang mit den Aufgabenbereichen des Jugendamtes stehen (insbesondere Kindschaftsrecht, elterliche Sorge, Umgangsrecht, Kindesannahme und Unterhaltsrecht) • Prozessrecht – Eine Einführung 		
Lernziele	<ul style="list-style-type: none"> • Gewinnung vertiefter Kenntnisse über ausgewählte Bereiche des materiellen Rechts und des Verfahrensrechts • Fähigkeit zur Einordnung der jeweils einschlägigen Rechtsgrundlagen in das Gesamtsystem der Rechtsordnung • Fähigkeit zur eigenständigen Lösung rechtlicher Fragestellungen aus dem Bereich des Familienrechts 		

	<p>und des SGB VIII</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fähigkeit zur Beratung von Klienten mit Fragen aus diesen Rechtsbereichen
Voraussetzungen/ Vorkenntnisse	Module 1 – 4
Lehrformen/SWS	<p>502.1 Vorlesung/Seminar (2 SWS)</p> <p>502.2 Vorlesung/Seminar (2 SWS)</p>
Literatur	<ul style="list-style-type: none"> • Hüskes, A. (2013): Kindeswohlgefährdung: erkennen-beurteilen-eingreifen-gesetzliche Grundlagen und Handlungsempfehlungen für Kindertagesstätten. BVK Buch Verlag Kempen GmbH • Marburger, H. (2014): SGB VIII – Kinder- und Jugendhilfe: Vorschriften und Verordnungen. Mit praxisorientierter Einführung. 10., aktualisierte Auflage. Regensburg: Walhalla und Pretoria Verlag GmbH & Co. KG. • Schwab, D. (2014): Familienrecht. 22. Aufl. Verlag C. H. Beck. • Wabnitz, R. J. (2012): Grundkurs Kinder- und Jugendhilferecht für die Soziale Arbeit. 3. Aufl.. München: Ernst Reinhardt Verlag. <p>Weitere Literaturhinweise erfolgen zu Beginn der Lehrveranstaltungen.</p>
Modulverantwortliche/r	Assessor jur. Ulf Krieger

Pflichtmodul M 21

Grundlagen des Einrichtungsmanagements III

Lage	6. Semester		
ECTS	8	SWS	5
Workload	Präsenz (Std)	angeleitetes Selbststudium (Std.)	
	75	165	
Prüfart	Klausur (90 Min.)	Prüftermin	Modulabschluss
Lerninhalte	<p>504.1 Seminar/Übung: Betriebswirtschaftslehre (3 SWS)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundbegriffe der Betriebswirtschaft im Kontext Elementarpädagogik • Kostenrechnung (Schwerpunkte: Sach-, Investitions- und Personalkostenrechnung) • Arbeitszeitrechnung • Kosten- und Leistungsrechnung • Controlling <p>504.2 Vorlesung/Seminar: Marketing (2 SWS)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ziele und Herausforderungen des Marketing • Zielgruppenorientierung und Produktpolitik • Entwicklung eines Marketing-Konzeptes (Marketingstrategie) • Marketinginstrumente 		
Lernziele	<ul style="list-style-type: none"> • Verstehen und Anwendung betriebswirtschaftliche Grundbegriffe • Fähigkeit zur Erstellung eines Haushaltsplans (Sach-, Investitions- und Personalkosten) • Fähigkeit der Kostenzuordnung zu Leistungen • Fähigkeit zur Abschätzung von Kostenrisiken und zum Erkennen wirtschaftlicher Reserven • Fähigkeit zur Begründung notwendiger Kosten vor dem Hintergrund pädagogischer Entscheidungen • Fähigkeit zur Differenzierung von Zielgruppen und Zielsetzungen zur effektiven Entwicklung von Marketingstrategien • Fähigkeit zum zielgruppenspezifischen Einsatz von Marketing-instrumente • Entwicklung von Marketingstrategien entlang von Leitlinien der Einrichtung • Handhabung von Marketinginstrumenten 		
Voraussetzungen/	M4, M5, M7, M15, M18		

Vorkenntnisse	
Lehrformen/SWS	504.1 Seminar/Übung (2 SWS); 504.2 Seminar/Übung (2 SWS)
Literatur	<ul style="list-style-type: none"> • Brox, H., Allgemeiner Teil des BGB, neueste Auflage • Graßmann, T.; Wolff, B. (2014): Betriebswirtschaftslehre für Kindertageseinrichtungen. In: Junker, A. (Hrsg.) (2014): Grundkurs Arbeitsrecht. 13. Auflage. Verlag C. H. Beck • Klug, Wolfgang (2013): Erfolgreiches Kita-Management. Unternehmens-Handbuch für LeiterInnen und Träger von Kindertagesstätten. 2. Auflage: Verlag E. Reinhardt. • Möller, J.-C.; Schlenther-Möller, E. (2013): Kita-Leitung. Leitfaden für Qualifizierung und Praxis. 5. Auflage Cornelsen Scriptor Verlag. • Papenheim, Baltes, Tiemann (Hrsg.) (2013): Verwaltungsrecht für die soziale Praxis. 24. Auflage. Fachhochschulverlag Frankfurt a. M. Der Verlag für angewandte Wissenschaft. • Schellberg, Klaus (2012): Betriebswirtschaftslehre für Sozialunternehmen. 5. Auflage. Augsburg: Verlag ZIEL – Zentrum für interdisziplinäres erfahrungsorientiertes Lernen GmbH. • Schrader, M. (2012): Marketing praktisch II: Angewandtes Marketing in sozialen Organisationen. Beispiele und Bewertungen. Books on Demand. <p>Weitere Literaturhinweise erfolgen zu Beginn der Lehrveranstaltungen.</p>
Modulverantwortliche/r	N.N.

Pflichtmodul M 10

Toleranz und Demokratie (Interkulturelle Wertevermittlung)

Lage	6. Semester		
ECTS	3	SWS	2
Workload	Präsenz (Std)	angeleitetes Selbststudium (Std.)	
	30	60	
Prüfart	Mündliche Prüfung (30 Min.)	Prüftermin	Modulabschluss
Lerninhalte	<p>402 Seminar/Übung: Toleranz und Demokratie (Interkulturelle Wertevermittlung) (2 SWS)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Spielen und Soziales Lernen • Grundlagen für die Entwicklung sozialer Werte (Vertrauen und Beteiligung) • Gesellschaftlicher Wertewandel / individuelle Werteentwicklung • Werte in Abgrenzung zu Regeln und Normen • Kinderrechte • Werte als Orientierungshilfe (Rituale, Regeln etc.) • Wertevermittlung und die Persönlichkeit der Eltern, Erzieher und anderer Personen im Lebensumfeld der Kinder • Umgang mit Differenzerfahrungen • Demokratie und demokratische Prinzipien • Toleranz und Demokratie im Kontext interkultureller Bildung • Konzepte von Demokratie und Toleranz in der Frühpädagogik • Zum altersspezifischen Verständnis von Kindern zu Toleranz, Gerechtigkeit und Mitbestimmung • Grundhaltungen/Fähigkeiten pädagogischer Fachkräfte • Partizipationsmöglichkeiten in Kitas und Ableitungen für die Gestaltung von Konzeptionen (Reflexion von Praxisbeispielen) 		
Lernziele	<ul style="list-style-type: none"> • Kenntnisse über den gesellschaftlichen Wertewandel und Prozess der persönlichen Werteentwicklung • Bedeutung von Werten als Orientierungshilfe für das Kind/die Kindergruppe • Wissen über theoretische Hintergründe und methodisch-didaktischer Konzepte zur Vermittlung interkultureller und demokratischer Fähigkeiten sowie der Fähigkeit zur Toleranz • Fähigkeit des Erkennens und Zulassens von Selbstgestaltungsprozessen bei Kindern 		

	<ul style="list-style-type: none"> • Reflexion eigener Handlungskompetenzen und Aneignung weiterer/neuer Handlungskompetenzen • Fähigkeit zum Aufspüren und Gestalten von Anwendungsfeldern im Elementarbereich (z.B. in der Arbeit mit Kindergruppen: Arbeit mit dem Team; Elternarbeit) • Erprobende konzeptionelle Entwicklung von Umsetzungsstrategien • Kenntnis demokratischer Prinzipien und Einbezug dieser in die Gestaltung des frühpädagogischen Alltags • Fähigkeit zur Förderung und Unterstützung der Meinungsäußerung bei Kindern • Fähigkeit zum Herstellen partizipativer Handlungs- und Entscheidungsmöglichkeiten •
Voraussetzungen/ Vorkenntnisse	M2, M3, M4, M6, M8
Lehrformen/SWS	402 Seminar/Übung (2 SWS)
Literatur	<ul style="list-style-type: none"> • Booth, Tony (2011): »Wie sollen wir zusammen leben? – Inklusion als wertebezogener Rahmen für pädagogische Praxis «. Hrsg. von Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft URL: https://www.gew.de/Binaries/Binary74925/Inklusion_Werte-End.pdf [Stand: 05. Juli 2014]. • Brockmann, St. (2014): Diversitätsbewusstes Denken und Handeln von Pädagogischen Fachkräften in Kindertagesstätten. Münster: Waxmann Verlag GmbH. • Blöcker, Y./Hölscher, N. (2014): Kinder und Demokratie. Zwischen Theorie und Praxis. Wochenschauverlag. • Dobrick, M. (2011): Partizipation in Kinderschuhen: Partizipation und KiTas (Frühe Bildung und Erziehung). Göttingen: Vanderhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG.. • Hoffsommer, J. (2010): Demokratie von Anfang an: Arbeitsmaterialien für die Kitapraxis. Deutsche Kinder und Jugendstiftung. • Keller, H./nifbe (Hrsg.) (2013): Interkulturelle Praxis in der Kita. Wissen – Haltung – Können. Freiburg, Basel, Wien: Herder Verlag. • Stalfelt, P. (2014): So bin ich und wie bist du? Ein Buch über Toleranz. Leipzig: Klett Kinderbuch • Stichweh, Rudolf (2007): »Inklusion und Exklusion in der Weltgesellschaft – am Beispiel der Schule und des Erziehungssystems «. In Aderhold, J. & Kranz, O. (Hg.). Intention und Funktion – Probleme der Vermittlung psychischer und sozialer Systeme. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften Springer Fachmedien Wiesbaden 2012. <p>Weitere Literaturhinweise erfolgen zu Beginn der Lehrveranstaltungen.</p>
Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. phil. Sandra Fleischer

Pflichtmodul M 22
Bachelorarbeit

Lage	6. Semester		
ECTS	10	SWS	2
Workload	Präsenz (Std)	angeleitetes Selbststudium (Std.)	
	30	270	
Prüfart	Bachelorthesis/Kolloquium (30 Min.)	Prüftermin	bis 8 Wochen nach Abgabe der Bachelorthesis
Lerninhalte	<p>308 Seminar: Bachelorseminar (2 SWS)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beratende Begleitung bei der Erstellung der Bachelorthesis • Eingrenzung und Formulierung wissenschaftlicher Themen für die Arbeiten im Rahmen der Berufsfokussierung • Formulierung einer Fragestellung • Erkenntnisinteresse; Ableitung des Forschungsinteresses und Festlegung der empirischen Forschungsmethodik • Inhalt, Aufbau und Gliederung der Arbeit (formale Aspekte der Textgestaltung; Umgang mit den Quellen) • Erstellen realistischer Zeitpläne • Diskussion von Präsentationsmöglichkeiten in Vorbereitung auf das Kolloquium <p>Der Arbeitsstand der Studierenden wird im Rahmen des Inhouse-Forschungskolloquiums von den Studierenden präsentiert und von den Studierenden der Hochschule sowie Wissenschaftler/-innen der Hochschule kritisch beratend diskutiert</p>		
Lernziele	<ul style="list-style-type: none"> • Formulierung eines wissenschaftlichen Themas sowie einer forschungsleitenden Fragestellung • Fähigkeit zur Benennung des Erkenntnisinteresses und zur Verortung der Arbeit im Kontext der aktuellen Wissenschaftsdiskussion • Fähigkeit zur Erfassung und Reflexion des aktuellen Forschungsstandes in einer oder mehreren Wissenschaftsdisziplinen einschließlich der wissenschaftlich-methodischen Kompetenz • Fähigkeit zur kritisch-diskursiven Hinterfragung eigener wissenschaftlicher Vorgehensweisen und Arbeitsergebnisse • Erfassen und Anwenden methodisch effektiver Möglichkeiten der Ergebnispräsentation 		
Voraussetzungen/	erfolgreiche Absolvierung der gesamten Module des 1. – 5.		

Vorkenntnisse	Semesters
Lehrformen/SWS	Seminar (2 SWS)
Literatur	themenbezogene, wissenschaftliche Literatur
Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. phil. Sandra Fleischer; Vertr. d. Prof. Dr. phil. Urte Pohl; Prof. Dr. rer. nat. habil. Marcus Stück